Jahresbericht 2023

Frauenhaus, Beratungsstelle und Notruf

Frauen helfen Frauen e.V. Wolfratshausen

Zur Vorlage bei den Landkreisen

und der Staatsregierung

Inhaltsverzeichnis

1 Vorwort und Problemanzeige ... 3
2 Der Träger ... 3
2.1 Personal ... 3
2.1.1 Fort- und Weiterbildung ... 4
2.1.2 Verwaltung ... 4
2.1.3 Geschäftsführung ... 5
2.1.4 Ehrenamtliches Arbeiten ... 5
2.2 Finanzierung ... 5
3 Projekte des Vereins ... 6
3.1 Leben in Anonymität und Schutz im Frauenhaus ... 6
3.1.1 Rahmenbedingungen des Frauenhauses ... 6
3.1.2 Soziale Arbeit im Frauenhaus ... 7
3.1.3 Hauswirtschaftliche Arbeiten ... 7
3.1.4 Nachgehende Beratung und Begleitung ... 8
3.1.5 Außenwohnung ... 8
3.1.6 Arbeit mit Mädchen, Jungen und Müttern ... 8
3.1.7 Arbeit mit Kindern ... 9
3.1.8 Arbeit mit Müttern ... 11
3.1.9 Nachgehende Beratung und Betreuung von Frauen und Kindern ... 11
3.2 Second Stage ... 12
3.3 Beratungsstelle für Frauen, Kinder und Jugendliche ... 12
3.4 Notruf für Frauen und Kinder ... 12
4 Besondere herausfordernde Fälle im Frauenhaus ... 13
4.1 Mehrarbeit durch die Aufnahme von Menschen mit Behinderung ... 13
4.2 Mehrarbeit durch die Aufnahme von Familie mit besonders umfangreichem Bedarf ... 14
5 Umsetzung der Istanbul Konvention in den Kommunen in Deutschland ... 14
6 Statistiken 2023 ... 16
6.1 Statistik Frauenhaus ... 16
6.2 Statistik Notruf und Beratungsstelle (Nachgehende Beratungen) ... 19
7 Öffentlichkeitsarbeit, Vernetzung ... 20
8 Fazit und Wünsche ... 27

1 Vorwort und Problemanzeige

Wir begrüßen, dass sowohl vom Landkreis als auch von der Staatsregierung viel unternommen wurde, um von Gewalt betroffene Frauen und Kinder besser zu schützen. Ohne diese Unterstützung wäre Gewaltschutz nicht möglich. Dennoch wird Gewaltschutz zunehmend schwieriger:

Trotz Second Stage und verstärkter Bemühungen Frauen, die den Schutz des Frauenhauses nicht mehr benötigen, schnellstmöglich in Wohnungen zu vermitteln, gelingt dies in manchen Fällen nicht. Die Suche nach Wohnraum wird erschwert, weil ein Umzug über 50 km hinaus ohne Zustimmung des Kindsvaters oder eines Gerichtsbeschlusses nicht möglich ist.

Wir sind ein tagessatzfinanziertes Haus und immer wieder steht im Raum, dass in Fällen von verlängertem Aufenthalt wegen Wohnungsnot keine Betreuungsgelder mehr bezahlt werden. In einem Fall wurde zum Jahresbeginn 2024 die Kostenübernahme der Betreuungskosten eingestellt. Der Verein kann dies finanziell nicht auffangen. Auf der anderen Seite kann der Landkreis keine angemessene Unterkunft für die betroffene Frau und ihren Kindern bereitstellen. Eine Inobhutnahme der Kinder durch das Jugendamt und die Unterbringung der Mutter ohne Kinder in einer gemischten Obdachlosenunterkunft droht.

Der Gerichtsort bei Scheidungs- und Sorgerechtsangelegenheiten liegt am Aufenthaltsort der Kinder. Hierdurch wird auch in Risikofällen der Aufenthaltsort von Frau und Kindern bekannt. Selbst wenn es auf Grund der hohen Gefährdung oder der Gewalt des Vaters gegen die Kinder noch im Herkunftslandkreis zu einer Aussetzung des Umgangs gekommen ist, kann der Vater nach Beendigung der Aussetzung wieder Umgang beantragen und so über den Gerichtsort den Aufenthaltsort der Frau und der Kinder herausfinden. Wir erleben es immer wieder, dass es dann erneut zu Bedrohungen und zu Retraumatisierungen kommt. Es ist somit unerlässlich, dass der Gerichtsort auch im Herkunftslandkreis der betroffenen Frau verbleiben kann.

Auch wenn trotz häuslicher Gewalt das Wechselmodell angeordnet wird und Kinder und Frauen beim Umgang nicht geschützt werden, ist ein Schutz vor Gewalt nicht möglich. Für einen effektiven Gewaltschutz muss häusliche Gewalt zu einem Ausschlussgrund für das Wechselmodell werden. Zudem müssen die Möglichkeit zu begleiteten Übergaben auch am Wochenende geschaffen werden.

Es gibt immer noch Frauen, die kaum oder nur sehr erschwert Zugang zu Frauenhäusern haben. Dazu gehört eine Gruppe, die besonders stark von Gewalt betroffen ist, nämlich Frauen mit Handicap. Eine weitere Gruppe sind Frauen ohne deutschen Pass, diesen bleibt trotz Aufgabe des Vorbehalts gegen Artikel 59 der Istanbul-Konvention immer noch zu oft der Zugang zu Frauenhäusern verwehrt.

2 Der Träger

Der Träger des Frauenhauses, des Notrufs, der Beratungsstelle, der Interventionsstelle und des Second Stage Projekts ist der gemeinnützige Verein „Frauen helfen Frauen e.V. Wolfratshausen“. Dieser ist Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband.

2.1 Personal

Der Verein Frauen helfen Frauen e.V. ist Träger des Frauenhauses, der Beratungsstelle, der Interventionsstelle, des Notrufs und eines Second Stage Projekts. Im Jahr 2023 arbeiteten insgesamt fünf hauptamtliche Sozialpädagoginnen (überwiegend in Teilzeit), eine Erzieherin, eine pädagogische Hilfskraft (seit Juli 2023 in Vollzeit), eine Verwaltungskraft (Teilzeit), zwei Hauswirtschafterinnen (eine in Vollzeit, eine für 3 Stunden in der Woche), eine Praktikantin und ein IT - Manager (Minijob) beim Verein.

Im Jahr 2023 gab es folgende Mitarbeiterinnenwechsel:

Drei Monate lang absolvierte eine M.A. Absolventin für Kriminologie ein freiwilliges Praktikum in unserer Einrichtung.

Ab Juni wurde die Stelle der Bürokraft frei. Im Herbst wurde eine Verwaltungsfachkraft eingestellt.

Zusätzlich zu den hauptamtlichen Mitarbeiterinnen arbeiteten auch eine Honorarkraft als Supervisorin und bei Bedarf Dolmetscherinnen oder Sprachmittlerinnen bei Frauen helfen Frauen e.V.

2.1.1 Fort- und Weiterbildung

Alle hauptamtlichen Mitarbeiterinnen des Vereins qualifizieren sich durch fachspezifische Fort- und Weiterbildungen. Das Team nimmt regelmäßig Supervision in Anspruch. Somit wird die fachliche und konzeptionelle Weiterentwicklung unserer Arbeit sichergestellt. Im Jahr 2023 haben die Mitarbeiterinnen an einer Reihe von (online) Fortbildungen, (online) Fachtagen und einer Weiterbildung etc. teilgenommen:

- ✓ Kindeswohl im Focus. Konsequente Umsetzung der Istanbul Konvention im Sorge- und Umgangsrecht zum Schutz vor Gewalt. Süd AG/ZIF
- ✓ Grenzverletzungen im Netz - Sexualisierte Gewalt und digitale Medien. Amyna München
- ✓ Die IST Konvention verpflichtet! Rechtliche Vorgaben zur Bekämpfung von Häuslicher Gewalt auf kommunaler Ebene. LAG
- ✓ Symposium: Psychiatrische Versorgung von Menschen mit psychotischen Erkrankungen und fehlender Krankheitseinsicht: Probleme und Lösungsansätze. ApK Bayern Team
- ✓ Vollversammlung Steuerungsverbund Psychische Gesundheit
- ✓ Digitalisierte Gewalt in der beraterischen Praxis. Koordinierungsstelle Häusliche Gewalt
- ✓ KOKI Netzwerk frühe Kindheit. LRA Bad Tölz
- ✓ Auffällig unauffällig. Kinder psychisch- und suchtkranker Eltern. AK Kipse
- ✓ Bürgergeld Update. Wichtiges und Neues aus dem SGB II für Frauenhäuser. Harald Thome
- ✓ Gewaltschutz vor aufenthaltsrechtlichen Regelungen. Landtag
- ✓ Weiterbildung zur systemischen Beratung. VFT München
- ✓ Fünf Jahre Istanbul Konvention in Deutschland. Geflüchtete Frauen im Focus. We talk – Gewaltschutz für geflüchtete Kinder und Mütter. Flüchtlingsrat Bayern
- ✓ Interaktionsschulung Koki. LRA Bad Tölz
- ✓ Chancenaufenthaltsrecht. Bayrischer Flüchtlingsrat
- ✓ Kinder und häusliche Gewalt: "Meine Eltern denken, ich bekomme nichts mit"
- ✓ Migrantischer Feminismus
- ✓ Narzissmus
- ✓ Ritualisierte Gewalt
- ✓ Sexualisierte Gewalt gegen Kinder und Jugendliche
- ✓ Datenschutz und Schweigepflicht im Hilfesystem. Fr. RA Prof. Bundt
- ✓ Stalking und häusliche Gewalt - Grundlagen. Institut für Bedrohungsmanagement
- ✓ Fallmanagement. Institut für Bedrohungsmanagement

Die Teamtage fanden im Januar auf dem Glaswinklerhof und im Mai am Sylvenstein Speichersee im Jäger vom Fall statt.

2.1.2 Verwaltung

Die Verwaltung von Frauenhaus, Beratungsstelle und Notruf sind sehr umfangreich. Vor allem betrifft dies die Personal- und Lohnverwaltung. Hinzu kommen die Buchhaltung, die laufenden Abrechnungen

mit der Sozialhilfeverwaltung und den Selbstzahlerinnen, die Kassenführung und die Verwaltung der Spenden und Bußgelder.

Einen Großteil der Verwaltungsarbeit umfasst Büroarbeit wie etwa die Korrespondenz, Ablage und Archivierung, das Erstellen von Statistiken, Schreibarbeiten, Materialbeschaffung und -verwaltung.

2.1.3 Geschäftsführung

Der Bereich Geschäftsführung beinhaltet die Regelung finanzieller Angelegenheiten des Frauenhauses, unserer Außenwohnungen sowie der Beratungsstelle mit der Rund-um-die-Uhr-Bereitschaft und der Nachgehende Betreuung. Die Geschäftsführung vertritt den Verein nach außen.

2.1.4 Ehrenamtliches Arbeiten

Unsere ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen kommen aus den unterschiedlichsten Bereichen. Es engagieren sich berufstätige Frauen genauso wie Hausfrauen und Studentinnen, Frauen verschiedenen Alters und Familienstandes und auch ein Mann (Nikolaus). Die hauptamtlichen Mitarbeiterinnen werden in ihrer Arbeit von aktiven ehrenamtlichen Mitgliedsfrauen unterstützt.



Die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen des Vereins sind ein wichtiger Bestandteil im öffentlichen Verkauf in unserer Kleiderkammer.

Ehrenamtliche übernehmen einen Teil der Notrufarbeit, indem sie die 24 Stundendienste mit abdecken. Sie werden speziell geschult, um Frauen in Not schnell helfen zu können, sie an geeignete Stellen zu vermitteln oder im Frauenhaus aufzunehmen. Dabei zeigen sie große Einsatzbereitschaft. Die Notrufarbeit stellt hohe Anforderungen an die ehrenamtlich tätigen Frauen und benötigt eine gründliche Einarbeitung. Zudem nehmen die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen punktuell an Teamsitzungen, Fortbildungen und Supervisionen teil.

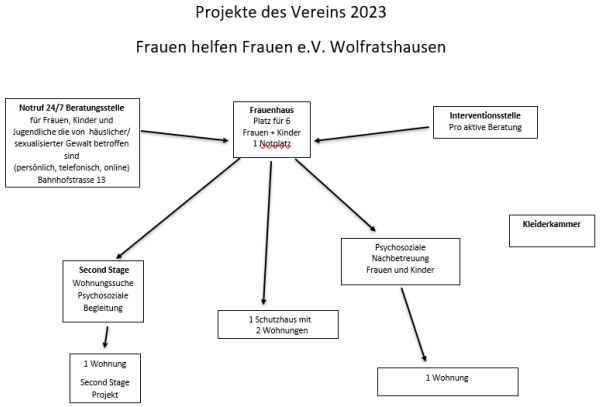
Die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen unterstützen den Verein bei Informationsveranstaltungen. Dazu benötigen sie Wissen über unser Angebot und Einblick in gewaltspezifische Themen sowie Grundkenntnisse über Trauma und Traumafolgestörungen. Dies erfordert eine kontinuierliche Organisation und Koordination der Ehrenamtlichen. Die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen treffen sich halbjährlich.

2.2 Finanzierung

Notruf, Beratungsstelle und Frauenhaus haben sich im Jahr 2023 weitgehend über den Zuschuss der Staatsregierung und über das Bundessozialgesetz (BSG) finanziert. Zur Finanzierung gehören die Erstellung von Kosten- und Finanzierungsplänen und die Berechnung der Tagessätze, die Verhandlungen

mit der Sozialhilfeverwaltung sowie die Antragstellung und Abrechnung der staatlichen Zuschüsse. Die Eigenbeteiligung des Vereins wird durch Mitgliedsbeiträge, Bußgelder und Spenden gedeckt.

3 Projekte des Vereins



3.1 Leben in Anonymität und Schutz im Frauenhaus

Das Frauenhaus bietet der betroffenen Frau und deren Kindern einen anonymen und vor weiteren Übergriffen geschützten Wohnraum. Schutz und Sicherheit stehen für die Betroffenen als unabdingbare Voraussetzung, um Gewalterfahrungen zu verarbeiten und ein selbstbestimmtes Leben wiederzuerlangen. Die Bedeutung des Frauenhauses als Schutzraum wird in einer verpflichtenden schriftlichen Schutz- und Beratungsvereinbarung gesichert.

3.1.1 Rahmenbedingungen des Frauenhauses

Das Frauenhaus Wolfratshausen verfügt über sechs Zimmer unterschiedlicher Größe sowie ein Notzimmer. Dazu kommen drei Gemeinschaftsbäder, eine Gemeinschaftsküche und ein gemeinsames Wohnzimmer. Die Besonderheit unseres Hauses zeichnet sich durch ein barrierearmes Zimmer und ein barrierearmes Badezimmer aus. Im Untergeschoss befinden sich ein großer Gruppenraum sowie einige Kellerräume und die Waschküche. Im Dachgeschoss befinden sich der Kinderraum und eine sanitäre Anlage. An das Haus grenzen eine große Terrasse und ein Gartenbereich mit einem Spielhaus, Rutsche und Schaukel an.

Die räumlichen Bedingungen bieten den Frauen einerseits genügend Platz für Rückzug, andererseits haben sie die Möglichkeit, sich über ihre Gewalterfahrungen mit den anderen Frauen auszutauschen und sich gegenseitig zu unterstützen.

Die Frauen leben in einer Wohngemeinschaft mit unterschiedlicher Verweildauer und wechselnder Besetzung. Jede Frau ist für ihre Kinder selbst verantwortlich und organisiert eigenständig ihren Tagesablauf.

Nach den Richtlinien für bayrische Frauenhäuser sollten die Frauen bis zu 10 Wochen im Frauenhaus bleiben. Diese kurze Aufenthaltsdauer ist meist nicht realisierbar. Die Dauer des Aufenthalts hängt maßgeblich vom Ausmaß der Gefährdung durch den Täter ab. Viele Täter bedrohen und kontrollieren Frau und Kinder über Monate, manchmal über Jahre hinweg weiter. Hinzu kommen viele weitere Faktoren, wie die individuellen, multiplen Problemlagen der Frau. Dazu gehören z.B. die Regelung finanzieller Angelegenheiten, die Umgangsregelung mit dem Kindsvater, sowie die Regelung des Aufenthalts

in Deutschland. Zudem ist es wichtig den Grad der Destabilisierung von Frau und Kind im Auge zu behalten. Dazu kommt eine äußerst schwierige Wohnungsmarktsituation. Der Markt ist fast leer. Die Mietpreise sind enorm gestiegen. Zudem sind Vermieter zumeist nicht gewillt, einer alleinstehenden Frau mit Kindern und im Bezug von Bürgergeld eine Chance zu geben.

3.1.2 Soziale Arbeit im Frauenhaus

Die soziale Arbeit mit den Frauen und Kindern umfasst eine intensive Krisenintervention und kontinuierliche Betreuung, psychosoziale Beratung und Begleitung während eines längeren Aufenthalts.

Für jede Bewohnerin ist eine Mitarbeiterin als verbindliche Bezugsperson zuständig. Durch regelmäßige frauenparteiliche Beratung werden die Bewohnerinnen beim Prozess der Verarbeitung und Integration der erlebten Gewalt begleitet. Die Parteilichkeit beruht auf der Haltung, dass Gewalt nicht zu rechtfertigen ist und nicht geduldet werden darf, sowie auf den Erkenntnissen über die strukturelle Gewalt gegen Frauen. Die Beratung umfasst die psychische Stabilisierung, die Entwicklung neuer Lebensperspektiven und ein verändertes weibliches Rollenverständnis. Im Einzelnen werden die Frauen in finanziellen, rechtlichen, sozialen, psychischen und erzieherischen Fragen beraten und in lebenspraktischen Bereichen unterstützt. Stabilisierungs- und Veränderungsprozesse während eines Frauenhausaufenthaltes verlaufen oft mit Rückschlägen. Krisen bedeuten jedoch auch immer neue Chancen und werden durch eine individuelle Krisenberatung unterstützt.

Die veränderte, teilweise beengte Wohnsituation bringt oft Konflikte mit sich. In täglichen Gesprächen mit den Bewohnerinnen und Kindern werden Konflikte bearbeitet und bei Krisen interveniert. Unterschiedliche Altersgruppen, Nationalitäten, kulturelle Hintergründe, Milieus, Ansprüche und Erwartungen an das Zusammenleben und die individuellen Lebenskonzepte der einzelnen Frauen erfordern viel Toleranz und Verständnis füreinander. Es gilt dabei, unterschiedliche Lebens- und Kulturhintergründe zu respektieren.

Weitere Probleme des täglichen Zusammenlebens werden in den wöchentlichen Hausgesprächen diskutiert. Gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen wird versucht, für alle eine tragbare Lösung zu finden. Die Teilnahme am Hausgespräch ist für alle Bewohnerinnen verpflichtend und wird durch eine Sozialpädagogin und die Hauswirtschafterin begleitet.

Des Weiteren werden die Sozialpädagoginnen durch die pädagogische Hilfskraft unterstützt. Diese begleitet Frauen und Kinder gerade in der Anfangsphase zu Ärzten, Sparkasse etc. und übernimmt bei wichtigen Terminen die Betreuung der Kinder.

3.1.3 Hauswirtschaftliche Arbeiten

Die Aufgabe der Hauswirtschafterin im Frauenhaus umfasst die Instandhaltung der Wohn-, Gemeinschafts- und Funktionsräume des Frauenhauses und der Außenwohnung sowie des Gartens mit Spielgeräten. Zudem muss die hauseigene Wäsche, Hausrat und Möbel instandgehalten und gegebenenfalls ersetzt werden. Weiterhin müssen im Frauenhaus und die Außenwohnung die Zimmer vor einem Neueinzug hergerichtet und regelmäßig kontrolliert werden. Eine weitere Aufgabe sind die haustechnischen Arbeiten. Dazu gehören die Wartung der technischen Anlagen im Außen- und Innenbereich und die Koordinierung von Handwerksfirmen nach Bedarf. Die Hauswirtschafterin nimmt an den Hausgesprächen mit den Frauenhausbewohnerinnen teil, um die Verteilung der Putzdienste etc. zu besprechen und die Frauen falls nötig anzuleiten.

Ein weiteres Aufgabengebiet beinhaltet die Abholung, Sichtung und Verwaltung von Sachspenden. Dazu gehören Damenoberbekleidung, Kinder- und Babykleidung, Hausrat und Spielsachen. Unbrauchbare Sachspenden müssen entsorgt werden. Das Frauenhaus verfügt über eine große öffentliche Kleiderkammer, die von der Hauswirtschafterin verwaltet und mit Hilfe von ehrenamtlich tätigen Frauen

organisiert wird. In diesem Rahmen werden die Sachspenden bei Bedarf an die Frauenhausbewohnerinnen weitergegeben. Eine weitere Aufgabe ist die Wartung der Vereinsautos, sowie das Tätigen von Einkäufen für das Frauenhaus z.B. Putzmittel. Zudem unterstützt die Hauswirtschafterin die Frauen bei Aus- und Umzügen.

Die Hauswirtschafterin nimmt an den Teambesprechungen und bei Bedarf an Supervisionen teil.

3.1.4 Nachgehende Beratung und Begleitung

Das Angebot der nachgehenden ambulanten Beratung und Begleitung gehört ebenfalls zum Aufgabenspektrum der sozialen Arbeit mit den Frauenhausbewohnerinnen. Das Angebot ist freiwillig und besteht auch für Kinder und Jugendliche, die im Frauenhaus gelebt haben. Der Bedarf nach Unterstützung wird in den letzten Jahren verstärkt wahrgenommen.

Auch im Jahr 2023 war der Bedarf für die Nachgehende Beratung und Begleitung sehr hoch und konnte nur teilweise durch Second Stage gemindert werden. Second Stage ist ein Projekt, dass durch die Staatsregierung von Bayern finanziert wird und zum Ziel hat Frauen passgenauer in den Wohnungsmarkt zu vermitteln.

Bestandteile der Nachgehenden Beratung und Begleitung sind die Unterstützung bei Gerichtsprozessen in Sachen Sorge- Umgangsrecht und Scheidung, sowie psychosoziale Beratung zur weiteren Stabilisierung und Verarbeitung der erlebten Gewalt. Der Aufenthalt im Frauenhaus ist oft nicht ausreichend, um die Erfahrung jahrelanger Gewaltbeziehungen aufzuarbeiten und ist vor allem bei der schwierigen Übergangssituation nach dem Auszug aus dem Frauenhaus unerlässlich.

3.1.5 Außenwohnung

Der Verein „Frauen helfen Frauen e.V. Wolfratshausen“ hat seit 2002 eine Wohnung als Außenwohnung angemietet. Die Wohnung umfasst zweieinhalb Zimmer und ist voll möbliert und mit Hausrat bestückt. In die Wohnung kann jeweils eine Frauenhausbewohnerin mit ihren Kindern einziehen, die auch nach einem längeren Frauenhausaufenthalt noch den Schutz und die Anonymität sowie eine intensivere Betreuung benötigt. Dies umfasst die Fortführung von Kinderstunden, wöchentliche Hausbesuche sowie Beratung und Begleitung. Der Nutzungsvertrag läuft über sechs Monate und kann bei Bedarf verlängert werden.

3.1.6 Arbeit mit Mädchen, Jungen und Müttern

Etwas mehr als die Hälfte der Bewohnerinnen des Frauenhauses sind Kinder und Jugendliche. Die Mädchen und Jungen sind ebenso von Gewalt betroffen wie ihre Mütter. Sie haben selbst physische, psychische, und/oder sexualisierte Gewalterfahrungen, entweder als Opfer oder als Zeugen. Oft wurden sie als Druckmittel gegen die Mutter benutzt oder versuchten als Vermittler zwischen den Eltern zu fungieren. Ihr Alltag war meist geprägt von Angst, Aggression, Überforderung und Unterdrückung.

Diese traumatisierenden Erlebnisse haben erhebliche Auswirkungen auf die Kinder. Kinder, die Gewalt erlebt haben zeigen oftmals Verhaltensauffälligkeiten, z.B. aggressives oder depressives Verhalten, psychische Probleme, haben Lernschwierigkeiten und sind in ihrer Gesamtentwicklung stark beeinträchtigt.

Die Flucht ins Frauenhaus bedeutet für die Mädchen und Jungen eine Unterbrechung der Gewalt und bietet ihnen Schutz und Sicherheit und eine große Entlastung. Die Flucht bedeutet aber auch eine Trennung von vertrauten Personen und den Verlust der gewohnten Umgebung. Die Kinder müssen ihren neuen Wohnort geheim halten und können dort keinen Besuch empfangen.

3.1.7 Arbeit mit Kindern

Die Kinder benötigen genau wie ihre Mütter Beratung und Unterstützung. Für Kinder im Frauenhaus ist es sehr wichtig, zu erfahren, dass es dort jemanden gibt, der ausschließlich für sie da ist und dass sie das gleiche Recht auf Zuwendung und Aufmerksamkeit haben wie ihre Mütter. Eigene Ansprechpartnerinnen für Kinder, ein eigenes Konzept und gut ausgestattete Spielräume sind wichtige Bausteine der Arbeit mit Kindern. Die Besetzung der Stelle mit einer Erzieherin und einer Sozialpädagogin (insgesamt 39 Stunden) und einer Pädagogischen Zusatzkraft macht deutlich, dass die Bedürfnisse der Kinder gleichwertig mit denen der Frauen behandelt werden. Die Mitarbeiterinnen arbeiten parteilich für Kinder und bieten ihnen Verlässlichkeit.

In der pädagogischen Arbeit mit den Kindern bieten sie Hilfestellung, um Möglichkeiten zu finden, die Gewalterfahrung auszudrücken. Eines der wichtigsten Ziele ist die Entwicklung emotionaler Sicherheit für die betroffenen Mädchen und Jungen. Sie werden in ihrer neuen Lebenssituation unterstützt, in ihrem Selbstwert gestärkt und erlernen gewaltfreie Konfliktlösungsstrategien. Der Umgang mit dem Vater bzw. Misshandler wird thematisiert und die betroffenen Kinder auch hierbei unterstützt. Hier steht das Kindeswohl und der Kindeswillen im Fokus, die Wünsche und Rechte der Eltern treten zunächst in den Hintergrund.

Im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit stehen auch die Reflexion und Distanzierung von traditionellen Rollenzuschreibungen sowie die präventive Arbeit.

Im Einzelnen orientiert sich die pädagogische Arbeit an den individuellen Bedürfnissen der speziellen Situation sowie dem Alter der Kinder. Bestandteile der Arbeit mit den Kindern sind:

Einzelstunden

Die Form der Einzelstunde ist abhängig vom Entwicklungsstand, der Sprachkompetenz und der psychischen Belastung des Kindes. In den Einzelstunden wird eine vertrauensvolle und stabile Beziehung zum Kind aufgebaut. Dies dient als Grundlage zur Thematisierung und Bearbeitung von Gewalterfahrungen. Die Möglichkeit, Erlebtes mitzuteilen, ist entlastend und dient der Stabilisierung. Nicht selten besteht die Einzelstunde aber auch aus einer Spielstunde. Das Kind genießt die Aufmerksamkeit und darf bestimmen, was es spielen möchte. Die Mutter wird zudem durch die Betreuung entlastet. Dies ist nötig, da die Wartezeiten auf Kinderbetreuungsplätze oft sehr lang sind.

Zusätzlich zu den Einzelstunden findet je nach Bedarf und Kapazität der Mitarbeiterinnen, oft auch durch Ehrenamtliche oder Praktikantinnen, eine überbrückende Hausaufgabenhilfe statt. Den meist hohen Bedarf an Hausaufgabenhilfe und Nachhilfe kann das Frauenhaus jedoch nicht abdecken.

Gruppenangebote

Gruppenarbeit wird je nach Belegung der Kinder im Frauenhaus entweder altersspezifisch oder für alle Kinder angeboten. Die Gruppe bietet für jedes Kind verschiedene Lern- und Erfahrungsfelder. Die Kinder erweitern ihre sozialen Kompetenzen. Die Gruppe bietet ihnen einen geschützten Rahmen sich über Gewalterfahrungen auszutauschen und mit Gefühlen von Wut, Angst und Enttäuschung umzugehen. Die Kinder erfahren, dass sie ein Recht auf Sicherheit haben und bekommen Möglichkeiten aufgezeigt, wie sie sich Hilfe und Unterstützung holen können. Zudem werden in der Gruppe auch spielerische, bewegungsaktive und kreative Angebote durchgeführt und dadurch Normalität und Lebensfreude vermittelt. Es werden verschiedenste Spiel- und Freizeitangebote in der Gruppe angeboten z.B. malen, basteln, Rollenspiele und Ausflüge in den Ferien. Es finden in regelmäßigen Abständen Kinderversammlungen statt. Dabei werden Konflikte untereinander oder mit Müttern, Wünsche für Unternehmungen usw. thematisiert. Außerdem werden Geburtstage, Abschiede und Jahresfeste zusammen gefeiert.

Unterstützt werden die Fachkräfte hier durch die pädagogische Hilfskraft.

Trotz mangelnder Kindergartenplätze vor Ort konnten für einige Kinder im Kindergartenalter und im Grundschulalter im Jahr 2023 nach einer gewissen Wartezeit Kindergartenplätze und Hortplätze gefunden werden. Der Mangel an Fachpersonal und somit freien Plätzen in der Kinderbetreuung verzögerte die Aufnahme jedoch spürbar. Die gute Zusammenarbeit mit dem Hort des Kinder- und Jugendförderverein, mit der Grund- und Mittelschule und den Kindergärten in Wolfratshausen blieb aufrechterhalten und wird weiterhin von uns sehr geschätzt.

Im Jahr 2023 gab es folgende (Ferien) Ausflüge und Aktionen.

- Projekt tiergestützte Pädagogik auf dem Reiterhof Fr. Ute Grötzner
- Projekt tiergestützte Pädagogik Bauernhof/Lama/Alpakawanderung Glaswinklerhof
- Besuch des Nikolaus mit seinem Engel im Frauenhaus und anschließende Feier
- Gemeinschaftliches Plätzchenbacken
- Weihnachtsbaum schmücken
- Weihnachtsfeier mit Geigenspiel und gemeinsamen Liedern, Geschenkübergabe
- Ausflüge zu verschiedenen Spielplätzen
- Halloween Party
- Badeausflüge
- Blindham (Tierpark)
- Tierpark Hellabrunn
- Töpfern in der Kreativwerkstatt Wolfratshausen
- Cocoloco (Indoorspielplatz)
- Hallenbad Geretsried
- Starnberger See
- Ostereier bemalen und suchen
- Ramadama mit anschließendem Spielplatzbesuch
- Hausbesuch der Kinderzahnärztin Frau Dr. Lorenz
- Sealife

Unser Projekt zur „Tiergestützte Pädagogik“ fand auf den Glaswinklerhof in der Nähe von Bad Tölz statt. Auf diesem Erlebnisbauernhof gibt es nicht nur die Bauernhoftiere zum Bestaunen und Anfassen, sondern auch geführte Lama/Alpakawanderungen. Für die traumatisierten Kinder sind Lamas/Alpakas ein perfekter Partner, sie können mit ihnen kuscheln, sie streicheln und die Tiere hören zu. Sie geben den Kindern unmittelbar Rückmeldung, wenn etwas nicht stimmt, sie sind nicht nachtragend. Sie bieten eine positive Art der Beziehung, die unbelastet von voran gegangenen traumatischen Gewalterfahrungen neues Vertrauen schafft - positive Erfahrungen, die Mut machen, sich auch wieder auf Beziehungen zu Menschen einzulassen. Die Kinder lernen, mit den Tieren zu interagieren. Dies gelingt durch Körpersprache, Kommunikation, Konsequenz und Fürsorge - Felder, in denen viele der Kinder Defizite haben.

Zusätzlich konnten wir für die Kinder besuche auf dem Pferdehof Grötzner anbieten. Mit ihrem enorm hohen Aufforderungscharakter sprechen Pferde auch in sich gekehrte Kinder an und führen zur Anbahnung positiver Beziehungsinhalte. Dabei sind sie ideale Beziehungspartner und Beziehungsvermittler.

Pferde rhythmisieren den Menschen durch ihren Bewegungsablauf und bringen ihn wieder ins innere und äußere Gleichgewicht. Die Bewegung und Wärme des Pferdekörpers spricht wohltuend auf direkte Weise den Gefühlsbereich an und hilft beim Lösen von körperlichen und seelischen Verkrampfungen.



Weihnachtsfeier 2023

3.1.8 Arbeit mit Müttern

Die Arbeit mit den Müttern ist ein weiterer Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit im Kinderbereich. In regelmäßigen Müttergesprächen werden Erziehungsfragen, Fragen zur kindlichen Entwicklung, Bildung und Gesundheitsvorsorge besprochen und bearbeitet. Die Mütter werden für die Probleme der Kinder sensibilisiert, in ihrer Rolle als Mutter beraten und unterstützt. So können sie den Kindern trotz eigener Belastung eine sichere Bindung bieten. Bei Bedarf werden zusätzliche Betreuungs- und Fördermaßnahmen sowie therapeutische Angebote vermittelt, soweit dies trotz der in keiner Hinsicht ausreichenden Verfügbarkeit möglich war. Die Mütter werden bei der Suche nach Kinderbetreuungsmöglichkeiten, Schulen und Vereinen unterstützt und zu den jeweiligen Institutionen und Ämtern z.B. Jugendamt begleitet. Zudem wird zur elterlichen Sorge und zum Umgangsrecht informiert und beraten und für die Bedürfnisse der Kinder diesbezüglich sensibilisiert. Im Rahmen des Frauenhauses finden bei Bedarf Mütter-Kinder Hausgespräche sowie themenorientierte Müttergruppen statt.

3.1.9 Nachgehende Beratung und Betreuung von Frauen und Kindern

Für Frauen/Müttern und Kinder, die nach dem Frauenhausaufenthalt in die nähere Umgebung ziehen, bieten wir nach Bedarf eine zeitlich begrenzte Nachbetreuung an.

Die Nachbetreuung für die Kinder findet meist in Form von Einzelstunden (maximal 8 Stunden) in der neuen Wohnung statt. Nach Möglichkeit werden die Kinder auch noch in die Ferienaktivitäten der Frauenhauskinder mit eingebunden. Durch die Nachbetreuung bleibt den Kindern nach dem Auszug aus dem Frauenhaus ein erneuter Beziehungsabbruch erspart. Außerdem wird ihnen dadurch der Übergang in ihr neues soziales Umfeld erleichtert.

Die Nachgehende Arbeit mit den betroffenen Frauen und Kindern konnte aufgrund der Implementierung von Second Stage reduziert werden. Neben der Unterstützung beim Ausfüllen von Anträgen und Formularen für diverse Behörden, nahm die Begleitung zu Umgängen, Übergaben und verschiedenen Ämtern, Gericht und Beratungsstellen viel Zeit in Anspruch. Somit war auch im Jahr 2023 die Umgangsproblematik ein zentrales Thema der Nachbetreuung.

Die Bedrohung durch den Ex-Partner ist in der Regel an die gemeinsamen Kinder gekoppelt. Immer wieder gibt es Schwierigkeiten bei den Umgängen und Übergaben der Kinder an den Vater. Die Frau erfährt erneut Gewalt, wird beleidigt, bedroht und unter Druck gesetzt.

Auch die Kinder selbst werden unter Druck gesetzt: sie werden ausgefragt und instrumentalisiert, um die Mutter zur Rückkehr zu bewegen, die Mutter wird herabgesetzt oder die Umgänge finden nicht regelmäßig statt, um nur einige wenige Beispiele zu benennen.

Diese Situation stellt für die betroffene Frau und für die Kinder gleichermaßen eine Gefährdung und große Belastung dar. Eine intensive nachgehende Beratung ist für Mütter und Kinder sind daher dringend nötig.

3.2 Second Stage

Das Second Stage Projekt ist ein eigenständiges Projekt des Vereins Frauen helfen Frauen, das eng mit dem Frauenhaus zusammenarbeitet. Das Projekt startete am 01.01.2020. Im Second Stage Projekt gibt es drei Plätze, zwei für Frauen und ihre Kinder, die noch im Frauenhaus wohnen, sowie einen Platz in einer Übergangswohnung, die der Verein angemietet hat. Die Übergangswohnung ist geeignet für eine Frau mit ein bis zwei Kindern. Sie liegt in der Nähe des Frauenhauses, so dass erst beim Umzug in eine eigene Wohnung ein erneuter Verlust des sozialen Umfeldes bzw. Schul- und Kindergartenwechsel ansteht.

Mehrere Bewohnerinnen und ihre Kinder hatten die Möglichkeit in eigenen Wohnraum zu ziehen. Dieser Erfolg ist der Arbeit des Übergangsmanangements „Second Stage“ zu verdanken, die eng mit den Bau- und Wohngenossenschaften und dem Wohnungsamt zusammenarbeitete. Der Tätigkeitsbericht zu diesem Bereich liegt zur Information bei.

3.3 Beratungsstelle für Frauen, Kinder und Jugendliche

Die Beratungsstelle von Frauen helfen Frauen e.V. ist die einzige eigenständige Beratungsstelle im Kontext häuslicher Gewalt im Landkreis Bad Tölz – Wolfratshausen.

Die Beratung erfolgt telefonisch und / oder persönlich in einem Beratungsbüro außerhalb des Frauenhauses. Die Beratung kann auch online erfolgen. Das Beratungsangebot richtet sich zumeist an Frauen, aber auch an Kinder und Jugendliche, die von körperlicher, seelischer, sexualisierter und ökonomischer Gewalt betroffen oder bedroht sind. Es ist auch eine anonyme Beratung möglich. Die Betroffenen leben oft jahrelang in Gewaltbeziehungen und möchten ihre Situation verändern. Viele Betroffene möchten sich zunächst über die Wege aus der Gewalt beraten lassen, ohne in ein Frauenhaus zu ziehen. Das Beratungsangebot bietet der Betroffenen Unterstützung, ihre Lebenssituation zu reflektieren und alternative Möglichkeiten der weiteren Lebensplanung zu überdenken. Während des Beratungsprozesses kann die Frau ihre Gewalterfahrungen thematisieren, es werden mit ihr konkrete Hilfen besprochen, um die Frau zu befähigen, bedrohliche Situationen abzuwenden, Gewalt nicht länger zu erdulden und ihr Leben selbstbestimmt in die Hand zu nehmen. Die Beratung ermöglicht den betroffenen Frauen, ihr oft jahrelanges Schweigen zu brechen. Parteiliche Beratung hilft ihnen, sich von individuellen Schuldzuschreibungen zu befreien und zu begreifen, dass es für die Anwendung von Gewalt keine Entschuldigung gibt und sie das Recht haben, sich gegen das erlittene Unrecht zu wehren. Neben psychosozialer Beratung geben die Mitarbeiterinnen Informationen zu rechtlichen, wirtschaftlichen und sozialen Hilfen. Die betroffenen Frauen erhalten Beratung und Unterstützung im Umgang mit Behörden, bei Fragen zum Gewaltschutzgesetz, zur Regelung des Unterhalts, des Sorgerechts und des Umgangs.

Fallzahlen der Beratungsstelle 2023 sind in der Statistik ersichtlich.

3.4 Notruf für Frauen und Kinder

Frauen helfen Frauen e.V. betreibt auch einen Notruf mit dem Schwerpunkt „sexualisierte Gewalt gegen Frauen und Mädchen“. Frauen und Mädchen, die Opfer sexualisierter Gewalt wurden, werden von uns beraten und zur Polizei und Gerichtsterminen begleitet. Die Notrufarbeit umfasst auch die Beratung und Unterstützung von Müttern bzw. Eltern, deren Kinder von sexualisierter Gewalt betroffen sind. Zudem beraten wir Fachkräfte, die in ihrer Arbeit mit Opfer sexualisierter Gewalt konfrontiert werden.

Rund-um-die-Uhr-Bereitschaft

Außerhalb der Bürozeiten ist für dringende Fälle der Notruf 24 Stunden besetzt. Die Notrufnummer ist für Frauen in Not, aber auch für die Bewohnerinnen des Frauenhauses in akuten Krisen und für öffentliche Stellen wie die Polizei nachts und am Wochenende erreichbar. Es geht in erster Linie darum, den betroffenen Frauen erste telefonische Hilfe zu geben, abzuklären, was sie jetzt im Moment am dringendsten benötigt, sei es ein Hinweis auf den nächsten sinnvollen Schritt, die Vergabe eines Termins in der Beratung oder eine Vorbereitung auf den Einzug in das Frauenhaus (In dringenden Fällen umfasst er auch die sofortige Aufnahme im Frauenhaus). Die Büronummer wird automatisch auf das Handy zur Rufbereitschaft umgeleitet. Die Rufbereitschaft wird von Haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen des Vereins übernommen. Die Rufbereitschaft umfasst die nächtliche Bereitschaftszeit, die Wochenenden und Feiertage. Der Rufbereitschaftsdienst umfasst jährlich ca. 7000 Stunden. Es finden regelmäßig Schulungen für ehrenamtliche Notrufmitarbeiterinnen statt. Auch steht ihnen die Teilnahme an Supervisionen bei Bedarf offen.

4 Besondere herausfordernde Fälle im Frauenhaus

In diesem Jahr wurde wieder sichtbar, dass die Arbeit im Frauenhaus immer wieder in Bezug auf Aufnahmekriterien, Notwendigkeit enger Zusammenarbeit mit Jugendamt, Fachärzten etc. überdacht und angepasst werden muss.

4.1 Mehrarbeit durch die Aufnahme von Menschen mit Behinderung

Mehrarbeit für die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderung sind nicht im Stellenschlüssel berücksichtigt.

Es wurde am Jahreswechsel zum Jahr 2023 eine Mutter mit einer Tochter im Rollstuhl aufgenommen, deren hoher und intensiver Bedarf in Hinsicht auf Unterstützung im Vorfeld nicht abzusehen war bzw. es keine andere Möglichkeit zur Unterbringung gab.

Beispiele:
Begleitung und Organisation: (Fach)Arztbesuche, Krankenhausaufenthalte, Krankengymnastik, Ämtern, medizinischer Dienst, Pflegemittel, Kontakt zur Krankenkasse, Kontakt zur Schule für Menschen mit Behinderung, Pflegefachkräften, Sanitätshaus etc.
Diese Unterstützungshilfen gingen über das reguläre Unterstützungsangebot hinaus und haben viele (Mehr) Arbeitszeitstunden in Anspruch genommen.

Wir plädieren nun auf die dringende Notwendigkeit spezifischer Einrichtungen in Kombination Schutz, Beratung und Pflege für hilfsbedürftige Frauen/Kinder, die ihren Alltag nicht allein bewältigen können, oder die entsprechende Anpassung der Stellenschlüssel, um diese Mehrarbeit leisten zu können.

Zusätzliche Anforderungen an die Mitarbeiterinnen bei der Aufnahme von Menschen mit Handicap

Gewalt in Verbindung mit einem Handicap hat außerdem zumeist schwere gesundheitliche Vernachlässigung zur Folge. Dies gilt sowohl für betroffene Frauen als auch für betroffene Kinder.

Nötig sind:

- Aufbau eines Ärztenetzes und von Therapien
- Beantragung des Pflegegrads
- Abklärung, ob die zumeist gewünschte Unterbringung in einer eigenen Wohnung möglich ist oder ein Pflegeheim, betreutes Wohnen oder Wohnen für Menschen mit Behinderung nötig ist

Fachlich ist der Umgang mit Menschen mit Behinderung kein originäres Thema der Frauenhausarbeit und erfordert von den Mitarbeiterinnen sowohl Einarbeitung als auch ein andersgeartetes, ständiges Hinterfragen der eigenen Haltung und Umgangs- und Arbeitsweise mit den Betroffenen.

4.2 Mehrarbeit durch die Aufnahme von Familie mit besonders umfangreichem Bedarf

2023 wurde eine kinderreiche Familie mit hohem pädagogischem Bedarf und zugleich sehr hoher Gefährdung aufgenommen. Die Unterstützung der Familie, der Mutter und der Kinder mit hohem Unterstützungsbedarf hat das Team sehr beansprucht.

Die Familienmitglieder sind durch die jahrelangen Gewalterfahrungen schwer traumatisiert. Insbesondere die älteste Tochter war von Misshandlung durch den Vater betroffen und weist Symptome einer PTBS auf. Aufgrund der schlechten Deutschkenntnisse war es immer wieder nötig auf die Hilfe von Dolmetscherinnen zurückzugreifen.

Die Mutter war aufgrund hoher Traumatisierung nicht umfassend fähig, sich ausreichend um die Belange ihre Kinder zu kümmern und ist in ihrer Erziehungsfähigkeit beeinträchtigt. Es wurde ein Antrag auf Familienhilfe beim Jugendamt gestellt. Aus personaler Not konnte monatelang lang nicht implementiert werden.

Die Familienmitglieder mussten erneut mit großen Ängsten umgehen und intensiv betreut werden, als der Vater versuchte die bereits auf die Mutter übertragene Sorge zurückzuerlangen und den Umgangsausschluss anzufechten.

5 Umsetzung der Istanbul Konvention in den Kommunen in Deutschland

Die Istanbul-Konvention ist ein internationales Übereinkommen zur Verhinderung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt. Deutschland hat die Konvention im Jahr 2017 unterzeichnet und ratifiziert. Es haben viele Kommunen in Deutschland begonnen, Maßnahmen zur Umsetzung der Konvention in ihren Gemeinden zu ergreifen.
In einigen Kommunen wurden spezielle Stellen eingerichtet, die sich ausschließlich mit dem Thema Gewalt gegen Frauen beschäftigen. Diese Stellen bieten Betroffenen Unterstützung, Beratung und Schutz. Darüber hinaus wurden Schulungen und Informationsveranstaltungen für Fachkräfte, Lehrer und andere Multiplikatoren angeboten, um ein besseres Verständnis für das Thema zu schaffen und um eine frühzeitige Erkennung von Fällen zu ermöglichen.

In einigen Städten wurde auch eine koordinierte Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Behörden und Organisationen eingeführt, um eine effektivere Unterstützung für Betroffene zu gewährleisten. Diese Zusammenarbeit beinhaltet die Zusammenarbeit von Polizei, Justiz, Gesundheitsversorgung, Sozialdiensten, Frauenhäusern und Jugendämtern.

Es ist wichtig, dass die Umsetzung der Istanbul-Konvention in allen Kommunen in Deutschland unterstützt und vorangetrieben wird, um eine effektive Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen sicherzustellen. Nur durch eine gemeinsame Anstrengung kann ein wirksamer Schutz für alle Frauen in Deutschland garantiert werden.

Eine wichtige Maßnahme bei der Umsetzung der Istanbul-Konvention ist die Sensibilisierung der Bevölkerung für das Thema Gewalt gegen Frauen. Dies kann durch Informationskampagnen, Veranstaltungen und Schulungen erreicht werden. Durch eine bessere Aufklärung und Bildung kann das Bewusstsein für das Thema gestärkt und Vorurteile abgebaut werden.

Zudem sollte auch die Strafverfolgung im Fall von Gewalt gegen Frauen verbessert werden. Dies kann durch eine Schulung und Fortbildung von Polizei und Justiz erreicht werden, um eine effektivere Verfolgung und Bestrafung der Täter zu gewährleisten.

Auch die Unterstützung für Betroffene muss verbessert werden. Dies kann durch den Ausbau von Frauenhäusern, Beratungsstellen und Rechtshilfeeinrichtungen erreicht werden. Betroffene Frauen sollten schnell und unkompliziert Zugang zu diesen Einrichtungen haben, um sie in ihrer schwierigen Situation zu unterstützen und ihnen eine Perspektive aufzeigen zu können.

Außerdem ist es von zentraler Bedeutung, dass die Istanbul-Konvention bei Sorge- und Umgangsreglungen beachtet wird und sich dies auch im Gesetzentwurf zur Neureglung des Kindschaftsrecht wiederfindet.

Insgesamt zeigt sich, dass es viele Maßnahmen gibt, die zur Umsetzung der Istanbul-Konvention in den Kommunen in Deutschland beitragen können. Es ist wichtig, dass politische Entscheidungsträger, Fachkräfte und die Bevölkerung gemeinsam an einem Strang ziehen, um eine effektive Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen zu erreichen.

Um die Umsetzung der Istanbul-Konvention in den Kommunen in Deutschland voranzutreiben, ist es auch wichtig, dass sich die betroffene Bevölkerung engagiert und ihre Stimme erhebt. Durch politischen Druck kann dafür gesorgt werden, dass die Umsetzung der Konvention auch tatsächlich vorangetrieben wird.

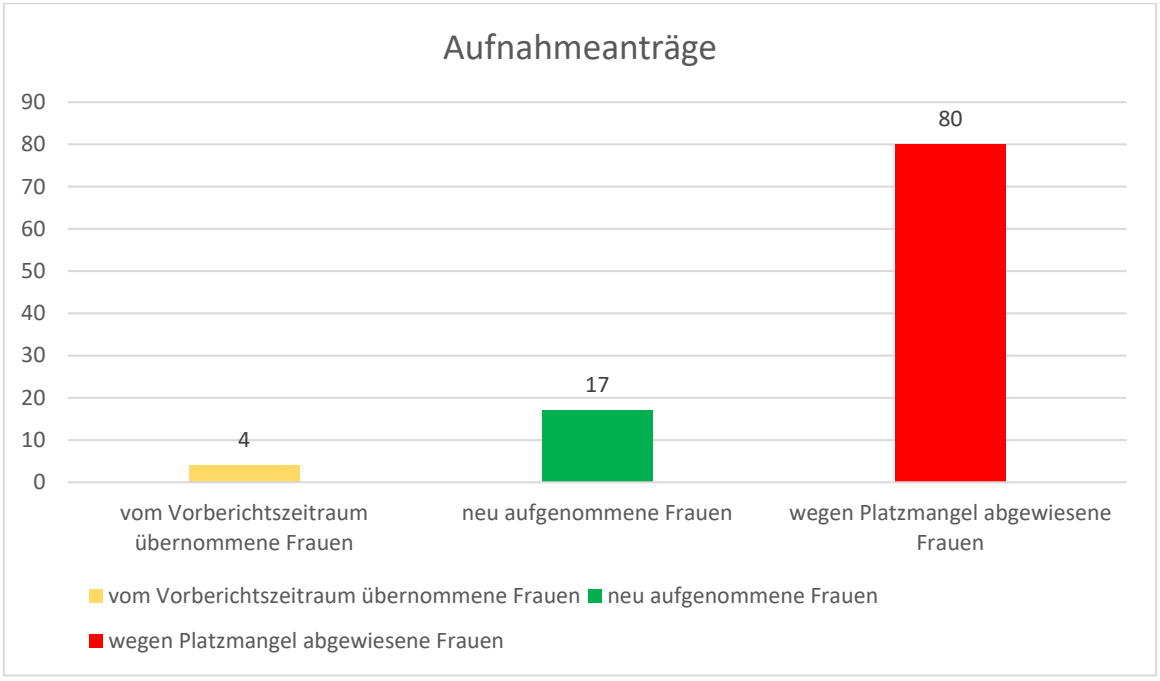
Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Umsetzung der Istanbul-Konvention in den Kommunen in Deutschland ein wichtiger Schritt zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen ist. Es ist jedoch noch viel zu tun und es bedarf einer gemeinsamen Anstrengung aller Beteiligten, um eine effektive Umsetzung sicherzustellen.

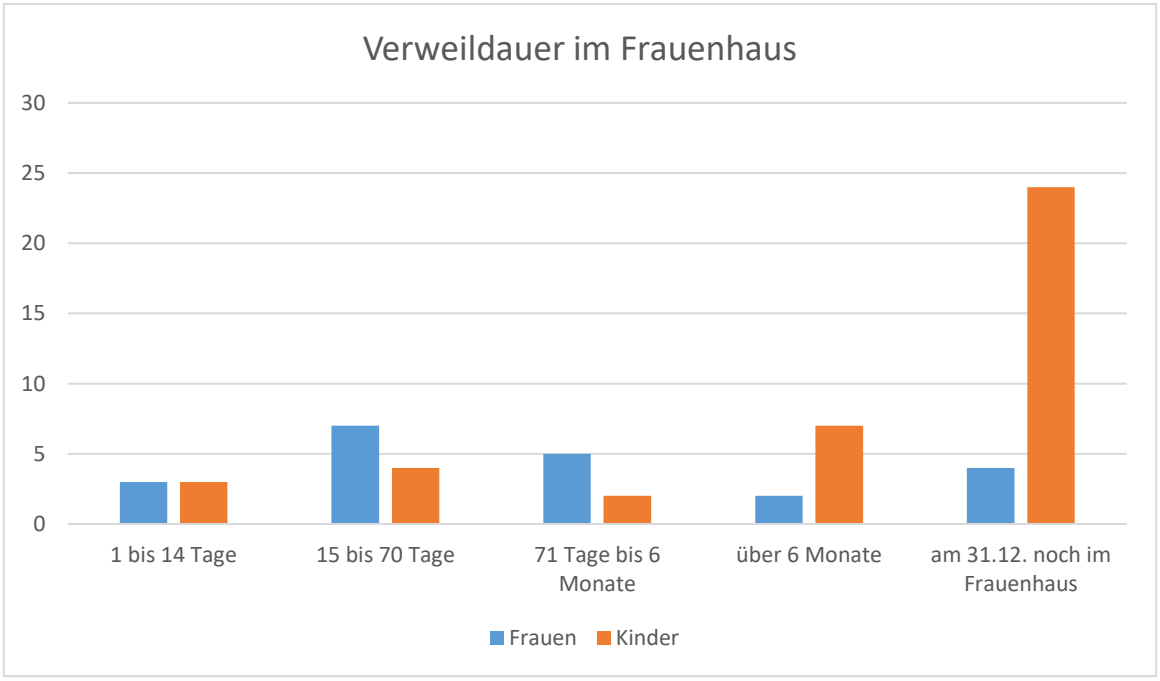
Seit 2022 hat sich die Arbeitssitzung (Untergruppe Runder Tisch „Häusliche Gewalt“ Bad Tölz) Istanbul-Konvention - Umsetzungsmöglichkeiten im Landkreis gebildet:

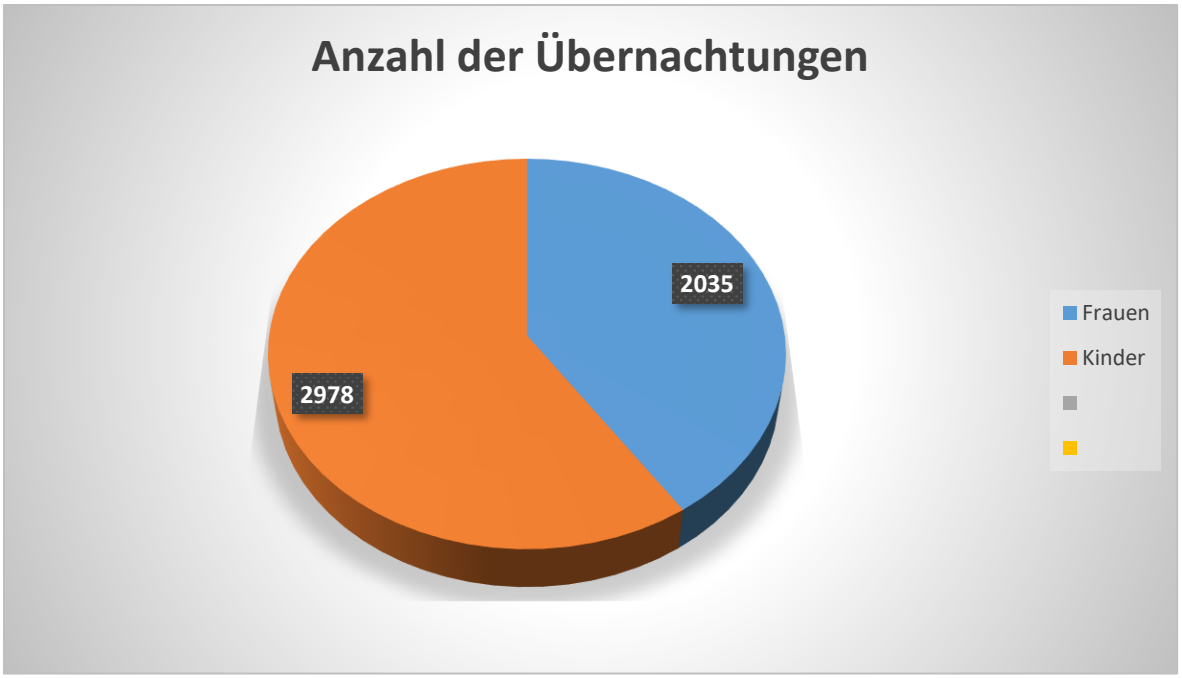
Als Untergruppe des Runden Tisches „Häusliche Gewalt“ in Bad Tölz trafen sich ein*e Vertreter*in des Familiengerichts, des Amtes für Jugend und Familie, der Erziehungsberatung, Frauen helfen Frauen e.V., Täter*innenberatung Rosenheim/WM etc., um künftig zum Beispiel die Vorgänge bei Kindesumgang nach häuslicher Gewalt nach den Forderungen der Istanbul Konvention auszugestalten und sicherzustellen.

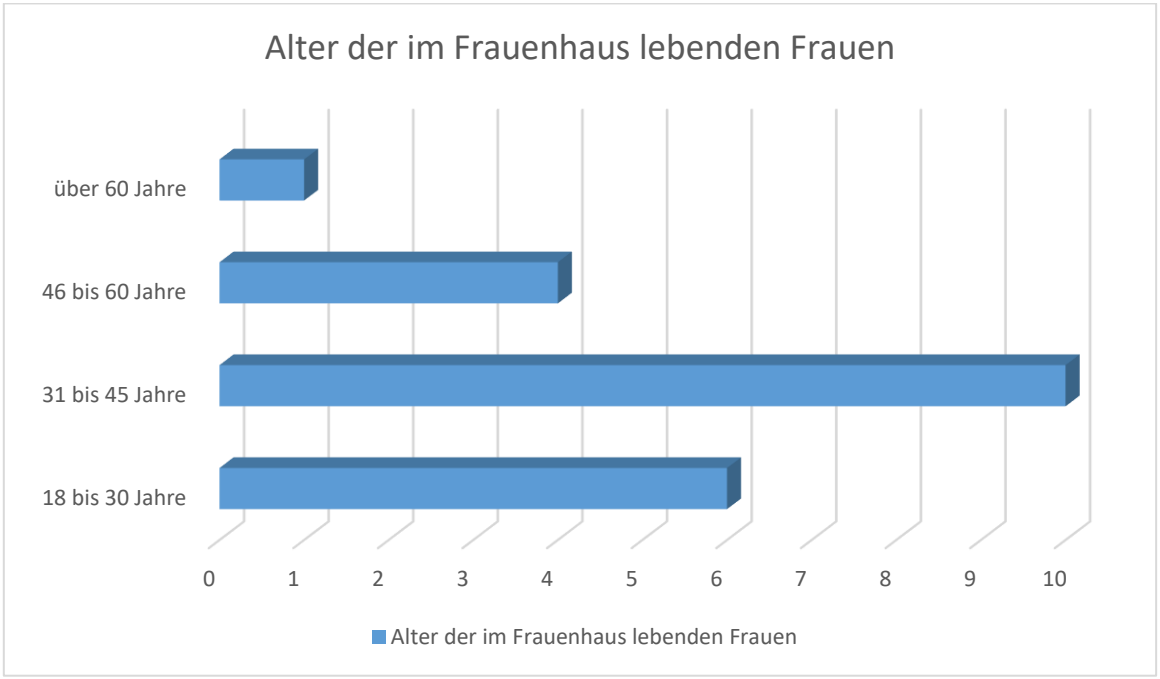
6 Statistiken 2023

6.1 Statistik Frauenhaus

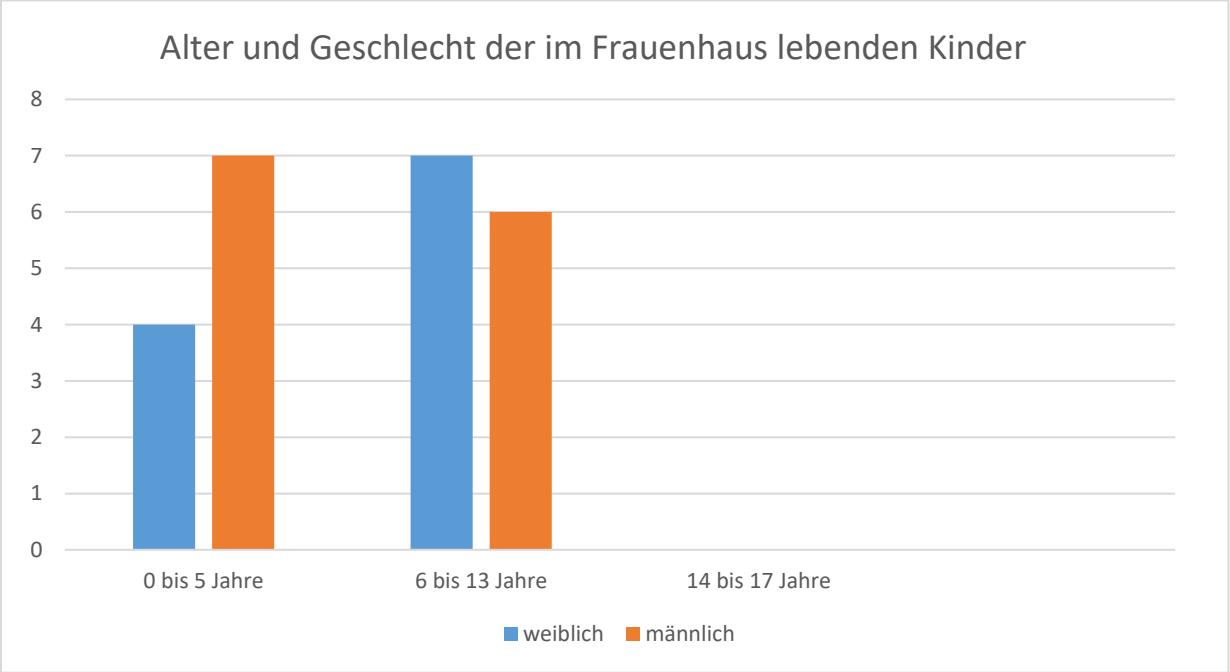





Anzahl der Übernachtungen
2035
2978
Frauen
Kinder

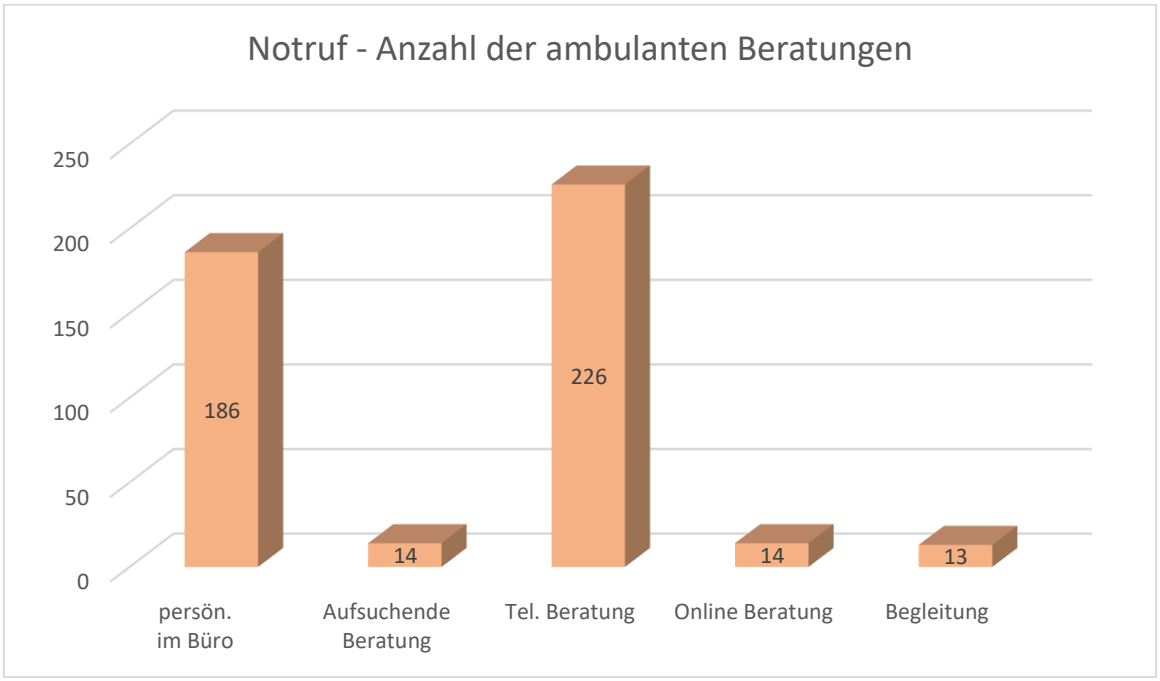

Alter der im Frauenhaus lebenden Frauen
über 60 Jahre
46 bis 60 Jahre
31 bis 45 Jahre
18 bis 30 Jahre
0
1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
Alter der im Frauenhaus lebenden Frauen

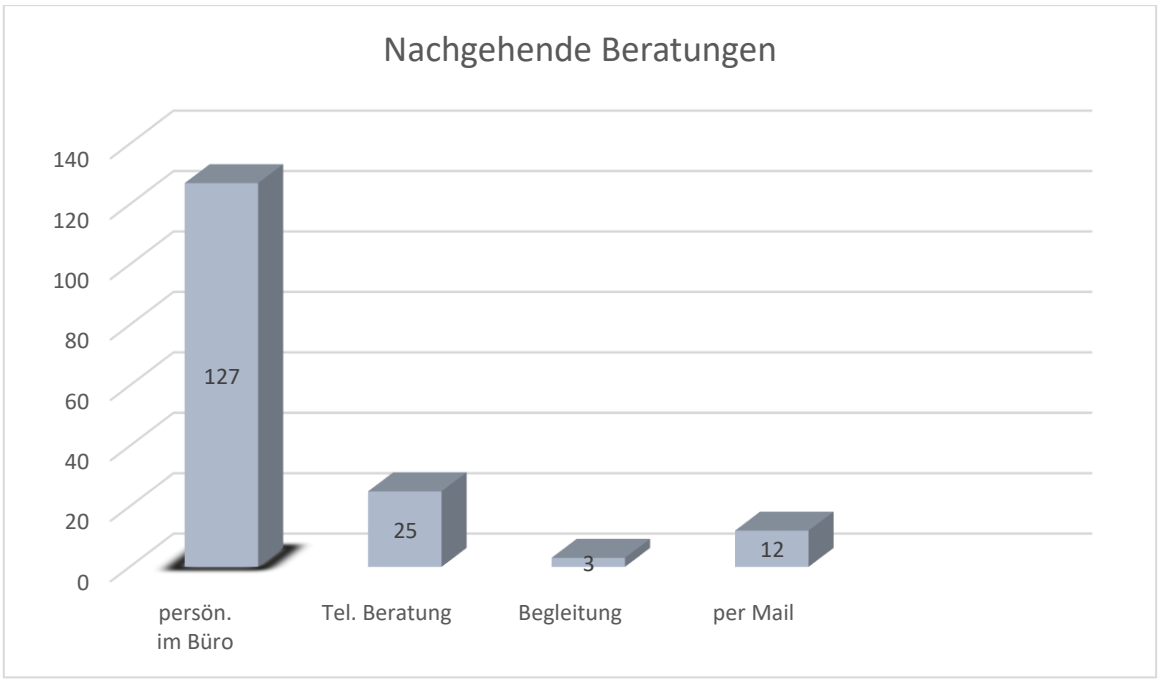




Zu den Auszügen: Fünf Frauen konnten in eine eigene Wohnung ziehen. Zwei Frauen aus der Second Stage Wohnung konnten in eine Wohnung ziehen. Zwei Frauen aus der projektunabhängigen Wohnung konnten in eigenen Wohnungen ziehen. Insgesamt haben also neun Frauen trotz Wohnungsnot eine eigene Wohnung gefunden. Zwei Frauen konnten, nachdem der Täter ausgezogen war, in ihre Wohnung zurückziehen. Dies konnte aufgrund des Gewaltschutzgesetzes erfolgen. Zwei weitere konnten in andere Projekte vermittelt werden zwei zogen zu Verwandten, lediglich zwei gingen zum Partner zurück.

6.2 Statistik Notruf und Beratungsstelle (Nachgehende Beratungen)





Das Lagebild „Häusliche Gewalt“ zeigt: Die Zahl der Opfer in Deutschland sind deutlich gestiegen. 2022 wurden demnach 240.547 Opfer von Häuslicher Gewalt erfasst. Das sind 8,5 Prozent mehr als noch im Jahr zuvor. Überwiegend betrifft es Frauen: 71,1 Prozent der Opfer Häuslicher Gewalt sind weiblich, während die Täter zumeist Männer waren (76,3 Prozent).

Bei uns hat die Zahl der ambulanten Beratungen zugenommen. Ohne Second Stage und ohne erhebliche Mehrarbeit aller Mitarbeiterinnen (Überstunden) hätten wir gewaltbetroffene Frauen nicht in diesem Maße ambulant betreuen können. Wir haben für den Notruf (ambulante Betreuung und Nachbetreuung) 19,5 Stunden pro Woche zur Verfügung.

Wir haben eine Vielzahl an Beratungen und Begleitungen gemacht, die zum Teil wesentlich länger als eine Stunde dauerten, vor allem Begleitungen und Erstberatungen. In der Erstberatung werden oft eine Menge an Problemen mit den betroffenen Frauen angesprochen, dazu ein Beispiel zu einer Beratung zu Häusliche Gewalt:

- Erlebte Gewalt
- Gefahrenanalyse und Sicherheitskonzept
- Gewaltschutzgesetz, Frauenhausaufenthalt und/oder Weiterverweisung an Eheberatung in Verbindung mit Täterberatung
- Anzeige sinnvoll und gewünscht
- Dokumentation der Verletzungen
- Gesundheitliche Folgen bzw. gesundheitlicher Zustand der Betroffenen
- Psychische Auswirkungen der erlebten Gewalt/Traumafolgen
- Kinder als Zeugen
- Kinder direkt von Gewalt betroffen
- Folgen bei einer Trennung (Umgang und Sorgerecht)
- Finanzielle Folgen/finanzielle Hilfen
- Ausländerrechtliche Folgen

Auffällig war, dass das Thema Sorge- und Umgangsrecht nach Trennung wegen häuslicher Gewalt fast ebenso oft Thema war wie Gewalt an sich. Durch den oft auch gegen den Willen der Kinder erzwungenen Umgang kann die Gewalt in der Familie fortgesetzt werden.

7 Öffentlichkeitsarbeit, Vernetzung

Wir möchten die strukturelle Benachteiligung von Frauen nachhaltig verändern. Daher nehmen wir regelmäßig an örtlichen und regionalen Vernetzungsgremien teil und kooperieren fallbezogen mit anderen Einrichtungen. Kontakte zu anderen Einrichtungen dienen dem fachlichen Austausch und der Fortbildung. Auch im Jahr 2023 wurde die Teilnahme am Runden Tisch zum Thema „Häusliche Gewalt“ im Landkreis weitergeführt. Ziel ist es, sich kontinuierlich mit örtlichen Fachstellen auszutauschen, zu kooperieren und zu vernetzen. Eine enge Kooperation und Vernetzung dient dazu, ein effektives Hilfesystem für die betroffenen Frauen und Kinder aufzubauen und zu stabilisieren.

Wir vernetzen uns als Fachstelle auch bayern- und bundesweit in Landes- bzw. Bundesarbeitsgemeinschaften sowie in der Fachgruppe des Paritätischen.

Kooperationstreffen, Fachgruppen und Arbeitsgemeinschaften im Jahr 2023, zum Teil Online

- Runder Tisch „Häusliche Gewalt“ Bad Tölz
- Fachgruppe Frauenhäuser
- Fachgruppe Notrufe/Beratungsstellen
- LAG - Landesarbeitsgemeinschaft autonomen Frauenhäuser
- Kindschaftsrechtgruppe der autonomen Frauenhäuser
- FiB Arbeitsgemeinschaft der Notrufe in Bayern
- SÜD AG Vernetzungstreffen Kinderbereich Frauenhaus
- Runder Tisch „Häusliche Gewalt“ Miesbach

- Arbeitssitzung (Untergruppe Runder Tisch „Häusliche Gewalt“ Bad Tölz) Istanbul-Konvention - Umsetzungsmöglichkeiten im Landkreis
- Vernetzungstreffen mit Fachstelle gegen Wohnsitzlosigkeit WOR
- AG Finanzierung FHs + Treffen Städtetag
- Kooperationsgespräch Familienhelferinnen. JA WOR
- JAF - Jahrestreffen autonomer Frauenhäuser in Mannheim
- Kooperationstreffen FhF e.V. und Amt für Jugend und Familie WOR
- Kooperationstreffen FhF e.V. mit Jobcenter Bad Tölz
- Kooperationstreffen FhF e.V. mit Fachstelle Wohnsitzlosigkeit WOR

Die Kooperations- und Vernetzungsarbeit beinhaltet die Verbesserung der Zusammenarbeit der mit dem Problem „Gewalt in der Familie“ befassten Institutionen. Arbeitsschwerpunkte und Ziele dieser Treffen sind die Unterstützung der Opfer von Gewalt und die Verhinderung weiterer Gewalt sowie die Reflexion gesellschaftlicher Ursachen der Gewaltproblematik.

Öffentlichkeitsarbeit - Zeitungsartikel

„Die Problemlage spitzt sich richtig zu“

Weil freie Plätze im Frauenhaus fast das ganze Jahr über fehlen, muss der Verein „Frauen helfen Frauen“ in Wolfratshausen immer mehr Schutzsuchende abweisen. Dies ist in Deutschland kein Einzelfall. Über ein strukturelles Problem beim Gewaltschutz

Von Yannik Achternbosch



Im Frauenhaus versuchen Mariana Schlosser (links) und Nicoline Pfeiffer vom Verein „Freuen helfen Frauen“ den Opfern von häuslicher Gewalt einen Zufluchtsort zu geben. Das wird allerdings immer schwieriger. Fast das ganze Jahr über fehlen Plätze. FOTO: HARRY WOLFSBAUER; GRAFIK: SZ

Wolfratshausen – Seit mehr als 30 Jahren schon betreibt der Verein „Frauen helfen Frauen“ das Frauenhaus in Wolfratshausen. Dort sollen Frauen und ihre Kinder in Notsituationen einen Ort finden, an dem sie vor ihrem gewalttätigen Partner sicher sind und sich ein eigenständiges, gewaltfreies Leben aufbauen können. Dafür braucht es professionelle Betreuung. Und vor allem: freie Plätze. Aber genau daran fehlt es in erschreckendem Ausmaß. „Die Problemlage spitzt sich richtig zu“, sagt Nicoline Pfeiffer von „Frauen helfen Frauen“ in Wolfratshausen.

Der Bedarf an Plätzen im Frauenhaus steigt, die Zahl der verfügbaren Plätze bleibt allerdings gleich. „2021 haben wir 26 Frauen wegen Platzmangels abweisen müssen. 2022 hatten wir 48 Frauen, die wir abweisen mussten. Allein in diesem Jahr hatten wir schon 16 solche Fälle. Einfach weil wir voll waren und keinen Platz hatten“, sagt Pfeiffer. Das ist kein Mangel, der nur auf Wolfratshausen zutrifft. In ganz Deutschland sind die Frauenhäuser voll. Anders ausgedrückt: Dieses Fundament, um Frauen zu versorgen, die unter Gewalt leiden, ist zumindest wacklig.

Abweisen bedeutet, dass die Frauen erst einmal in ihre Familien zurückkehren müssen. Zurück zu den gewalttätigen Männern. Sechs Zimmer bietet das Frauenhaus in Wolfratshausen, hinzu kommen drei Wohnungen, die dem Verein vom Landkreis zur Verfügung gestellt werden. Die Wohnungen werden vor allem für Frauen mit Kindern verwendet, bei denen absehbar ist, dass sie sich aufgrund der Probleme länger in den Schutzräumen aufhalten müssen und „eine längere Begleitung brauchen“, wie Pfeiffer sagt.

Von der Idee her sollte es im Frauenhaus theoretisch immer mindestens einen freien Platz geben, um Notfälle kurzfristig aufnehmen zu können. In der Praxis sieht das allerdings ganz anders aus – davon kann Pfeiffer viel erzählen. Daten des Recherchekollektivs „CORRECTIV.Lokal“ bestätigen diesen Notstand. Das Kollektiv hat 2022 automatisiert jeden Tag die Verfügbarkeit von Plätzen in Frauenhäusern in Deutschland erhoben, Grundlage der Daten ist die bundesweite Frauenhaus-Suche der Zentralen Informationsstelle Autonomer Frauenhäuser.

An 294 von 365 Tagen gibt es keinen freien Platz im Frauenhaus

Für das Frauenhaus in Wolfratshausen sind die erhobenen Daten ähnlich ernüchternd wie für den Rest Deutschlands: An vier von fünf Tagen war in der Flößerstadt kein Zimmer für eine Frau in Not verfügbar. Die Daten von Correctiv zeigen eine Auslastung des Frauenhauses von 80,55 Prozent oder, anschaulicher, 294 von 365 Tage ohne freien Platz.

Im vergangenen Jahr hatte das Frauenhaus in Wolfratshausen in drei kompletten Monaten – Februar, Mai und Oktober – kein freies Zimmer, im Juni und November war lediglich an zwei von 30 Tagen ein Zimmer frei.

Die Frauen im Wolfratshauser Frauenhaus kommen allerdings nicht alle aus dem Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen. In vielen Fällen ist die Unterbringung an einem anderen Ort mit größerer Entfernung zum Täter sinnvoll. „Wenn von vornherein absehbar ist, dass der Mann sich sowieso an keine Regeln hält und schwer gewalttätig ist, dann macht es oft keinen Sinn, die Frau hier vor Ort aufzunehmen“, berichtet Pfeiffer.

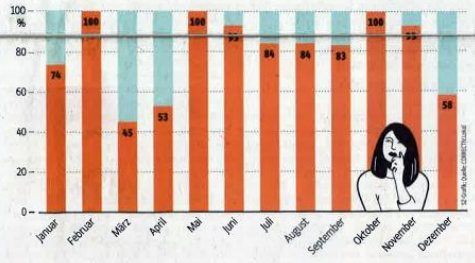
Sie und ihre Kolleginnen versuchen dann, die betroffene Frau in ein Frauenhaus in einer anderen Stadt zu vermitteln. Allerdings ist die Situation dort genauso problematisch wie in Wolfratshausen. Die Daten zeigen, dass 2022 bei den betrachteten Einrichtungen in Deutschland an durchschnittlich 303 Tagen kein Platz verfügbar war, das entspricht 83 Prozent des Jahres. Dies bedeutet, dass schutzsuchende Frauen nicht einmal an einem von fünf Tagen einen sicheren Schlafplatz in einem Frauenhaus in Deutschland bekommen konnten. Regional gibt es dabei allerdings auch innerhalb Bayerns große Unterschiede. Von den 19 Frauenhäusern im Freistaat, deren Belegung Correctiv ausgewertet hat, konnten sieben im gesamten Jahr 2022 an keinem Tag einen freien Platz anbieten. Für die betroffenen Frauen, die einen sicheren Ort suchen, ist das ein großes Problem.

Über die reine Verfügbarkeit hinaus gibt es allerdings eine weitere Schwierigkeit, die von den Daten nicht erfasst wird: Teilweise sind Zimmer in Frauenhäusern frei, die für die Schutzsuchenden jedoch nicht geeignet sind. Oftmals suchen Frauen zusammen mit ihren Kindern Hilfe, das verfügbare Zimmer ist dann teilweise zu klein. Noch viel schwerer, berichtet Pfeiffer, sei die Suche nach Zimmern für Frauen mit Behinderung. Viele Frauenhäuser haben überhaupt kein barrierefreies oder zumindest barrierearmes Zimmer. Das Frauenhaus in Wolfratshausen bietet einen Platz für eine Frau mit Behinderung, aber bei dem sowieso sehr knappen Angebot ist dieser eine Platz nur ganz selten frei.

Außerdem ist der Betreuungsaufwand für Frauen mit Behinderung ungleich höher, in der Finanzierung der Frauenhäuser sind dafür jedoch keinerlei zusätzliche Mittel vorgesehen. „Unsere Hauswirtschafterin Mariana Schlosser übernimmt da sehr viel von der Arbeit“, erzählt Pfeiffer. „Das ist sehr gut, aber das führt auch dazu, dass sie inzwischen Überstunden ohne Ende hat.“ Neben der Unterbringung und der üblichen therapeutischen und sozialen Hilfe benötigten einige Frauen mit Handicap beispielsweise einen Pflegedienst, der sie wäscht. Auch dieser übernimmt allerdings nicht alle Aufgaben, es sind wiederum die Mitarbeiterinnen des Frauenhauses, die sich etwa um die Begleitung beim Einkaufen und Hilfe beim Putzen des Zimmers kümmern müssen. Diese Zusatzaufgaben „sind mit dem Personalschlüssel, der vorgesehen ist, einfach nicht machbar“, sagt Pfeiffer. Trotzdem bemühen sie sich in Wolfratshausen, das so gut wie möglich zu erledigen, auf Kosten von Überstunden und freiwilliger Zusatzarbeit.

Voll belegt an vier von fünf Tagen

Anteil der Tage ohne verfügbaren Frauenhausplatz im Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen in 2022



Das Problem bei häuslicher Gewalt, da übertreibt Pfeiffer in ihren Ausführungen nicht, sind vor allem die Männer. Eine Auswertung des Bundeskriminalamts von 2021 zeigt, dass vor allem Frauen von häuslicher Gewalt betroffen sind: 80,3 Prozent der Opfer waren weiblich, 78,8 Prozent der Tatverdächtigen männlich. Das sind offizielle Zahlen, eine große Anzahl von Gewalttaten bleibt hingegen im Dunkeln. Viele Frauen zeigen ihren gewalttätigen Partner nie an, tauchen in dieser Statistik deshalb nicht auf. Auswirkungen des russischen Angriffs auf die Ukraine bemerken Pfeiffer und ihre Kolleginnen im Wolfratshauser Frauenhaus noch nicht. Die geflohenen Frauen und ihre Kinder „sind ja fast alle ohne Männer gekommen“, sagt sie. Männer dürfen das Land nur in Ausnahmefällen verlassen, damit bleibt für betroffene Frauen auch die Gewalt zurück.

Fragt man Nicoline Pfeiffer, welche Unterstützung das Frauenhaus noch bräuchte, kann sie ohne Zögern zahlreiche Forderungen auflisten. „Es bräuchte endlich eine Finanzierung, die wirklich allen Frauen Zugang gewährt“, sagt sie. Das fällt ihr zuerst ein und meint damit die Aufnahme von Frauen mit Behinderung. Allerdings sieht sie auch juristisch großen Bedarf für Verbesserungen. Viele der Frauen, die den Schutz des Frauenhauses suchen, haben eine Migrationsgeschichte und führen oftmals eine Beziehung mit deutschen Männern – Pfeiffer spricht von binationalen Beziehungen. Gerade bei Frauen mit unsicherem Aufenthaltstitel haben die Männer ein massives Druckmittel.

Pfeiffer sieht ein weiteres Problem darin, dass die deutsche Gesellschaft häufig „Migranten-Blaming“ betreibt, wie sie es nennt. Dass das Problem von Gewalt gegen Frauen nur bei ausländischen Familien gesehen wird, dass es „ein Migrationsproblem ist“. Meist sprechen die Frauen wenig Deutsch, „da kommt es vor, dass die Frauen in einem halben Jahr im Frauenhaus mehr Deutsch lernen als in zehn Jahren Ehe“, erzählt Pfeiffer. Außerdem haben Migrantinnen im Kontakt mit Behörden oft

„Das funktioniert nur, weil hier ein sehr engagiertes Team arbeitet.“

schlechte Erfahrungen gemacht und wollen nicht in ihr Heimatland abgeschoben werden. Ihnen fehlt der Kontakt zur Gesellschaft in Deutschland, sie kennen ihre Rechte nicht oder zu wenig – „nicht, weil es sie nicht interessiert, sondern weil sie einfach gezielt davon abgeschottet werden“, sagt Pfeiffer. Auch dieser Aspekt sorgt für eine kaum abschätzbare Dunkelziffer von Gewalttaten.

Trotz der hohen Belastung versuchen Pfeiffer und ihre Kolleginnen, möglichst vielen Frauen möglichst gut zu helfen, mit Beratung in Sprechstunden und im Notfall auch mit einem Platz im Frauenhaus. „Wir sind sehr an der Grenze, und das funktioniert nur, weil hier ein sehr engagiertes Team arbeitet.“ Sie sagt das nicht ohne Stolz. Allerdings sind die Rahmenbedingungen ihrer Arbeit frustrierend, auch das wird im Gespräch klar. „Ich habe oft das Gefühl, dass die Gesellschaft sich ein Stück weit auch damit abfindet, dass es Gewalt gegen Frauen gibt.“ Seit fast 30 Jahren ist Pfeiffer bei „Frauen helfen Frauen“ jetzt aktiv, die gesellschaftliche Entwicklung in dieser Zeit sieht sie nicht sonderlich positiv. „Das Ziel war es immer, Frauenhäuser überflüssig zu machen. Und davon sind wir weit entfernt.“ Um dieses Ziel doch noch zu erreichen, brauche es mehr gesellschaftliche und politische Unterstützung. „Dass man einfach sagt, wir sind nicht bereit, diese Gewalt zu dulden – das fehlt.“



DM Aktion im Mai 2023

Merkur 28.11.23

Geschenke für misshandelte Frauen und Kinder

Im Kampf gegen häusliche Gewalt: Club Soroptimist Isartal-Bad Tölz startet Weihnachtsaktion

Bad Tölz – Der Club Soroptimist International Isartal-Bad Tölz (SI) organisiert wie in den Vorjahren eine Weihnachts-Wunsch-Aktion für Kinder und Frauen, die aktuell als Opfer häuslicher Gewalt im Frauenhaus des Landkreises leben. In der Tölzer Tourist-Information (Marktstraße 48) und im Gasthof Kolberbräu (Marktstraße 29) stehen bis zum 17. Dezember Wunschbäume. Wer einen Wunsch erfüllen möchte, kann dort eine der Kugeln mitnehmen. Diese enthält Informationen zum Wunsch eines Kindes oder einer Mutter.

Das besorgte Geschenk ist dann bis zum 17. Dezember abzugeben: entweder direkt in der Tourist-Information, im „Kolberbräu" oder in der Geschäftsstelle des Vereins Frauen helfen Frauen in Wolfratshausen (Bahnhofstraße 13). Der Club Soroptimist sorgt dafür, dass alle Geschenke bis Heiligabend bei den Empfängern ankommen. „So können alle Schenker gewiss sein, diesen Frauen und Kindern eine wirklich große Freude zu bereiten", heißt es in einer Pressemitteilung.

Die Prävention von häuslicher Gewalt und die Unterstützung des Trägervereins des Frauenhauses, „Frauen helfen Frauen", ist ein Schwerpunktthema der gesellschaftspolitischen Arbeit des Soroptimist-Clubs Isartal-Bad Tölz. Die Weihnachtskugel-Aktion ist eingebunden in die weltweite Initiative „Orange the World". Jedes Jahr um diese Zeit rufen zahlreiche Organisationen unter Federführung der UN dazu auf, sich explizit gegen Gewalt gegen Frauen und Mädchen zu positionieren. Um auf das Thema aufmerksam zu machen, hat der Club auch in Geretsried Banner mit dem Slogan „We stand up for Women – Orange the World" aufgehängt.

Diese Arbeit soll auch fortgeführt werden. Denn solange es Gewalt gegen Frauen gibt, so zitiert der Club in seiner Mitteilung den früheren UN-Generalsekretär Kofi Annan, „können wir nicht behaupten, dass wir wirklich Fortschritte in Richtung Gleichstellung der Geschlechter, Entwicklung und Frieden machen." SASTIK



Wunschbaum des Soroptimist-Clubs in Bad Tölz FOTO: PRIVAT

Merkur 25.11.23

Neues Führungsteam und viele anstehende Termine

Verein „Sofia e.V." stellt sich neu auf – Angelica Dullinger bleibt Vorsitzende – Einige Aktionen in diesem und im neuen Jahr

Kochel am See/Bad Tölz – Ein neues Führungsteam ist gewählt: Der Verein „Sofia e.V." aus Kochel setzt sich für berufliche Förderung und Gesundheit von Frauen ein. Bei den Neuwahlen der Vorstandsämter wurde Fördermitglied Volker Baetz neuer Kassier. Vorsitzende bleibt Angelica Dullinger, ihre neuen Stellvertreterinnen sind Maximiliane Stadler und Daniela Kellner. Deren Vorgängerin Margret Boedeker-Kellein wurde mit einem Präsent und großem Dank aus ihrem Amt verabschiedet.

Bei der Mitgliederversammlung im „Kolberbräu" in Bad Tölz hielt Vereinsmitglied Sonja Weißbacher einen Vortrag zum Thema „Sicherheit im Alltag" – ein für Frauen sehr relevantes Thema. „Unser Verein vermittelt gerne den Kontakt zu Frau Weißbacher, für alle, die an diesem Vortrag interessiert sind, sehr gerne auch an Schulen", betonte Dullinger. Zum Vortrag hatte auch der Wolfratshauser Verein „Frauen helfen Frauen" in Kooperation eingeladen. Zudem stellte sich die Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises, Felicitas Wolf vor, seit zwei Jahren im Amt (wir berichteten).

Alle Rednerinnen betonten die Wichtigkeit der Aktionswoche, die ab dem 25. November stattfindet, die „Orange Days", die zur Beendigung der Gewalt gegen Frauen aufruft. Felicitas Wolf freute sich, dass die drei großen Städte des Landkreises, Geretsried, Wolfratshausen und Bad Tölz, ihre Aktionen dazu unterstützten.

Noch ein feststehender Termin in diesem Jahr ist Freitag, 3. Dezember, an dem der Verein „Sofia" wieder am Kochler Adventsmarkt präsent sein wird. „Sofia" unterstützt im kommenden Jahr am 8. März ein Netzwerktreffen am internationalen Frauentag. Dieses plant Wolf vom Landratsamt. Dullinger hat ebenso vor, den Film „Peace Train" zu zeigen. 1995 reisten Mitglieder der Internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit von Helsinki nach Peking. Hierfür wird der Termin noch bekannt gegeben. Außerdem ist erneut eine „lange Nacht der Bücher" geplant, die zum wiederholten Male im vergangenen Oktober im Kloster Schlehdorf viele Besucher anzog. Dullinger berichtete ausführlich über weitere Vereinsaktivitäten aus dem vergangenen Jahr, vom Besuch des Erinnerungsorts Badehaus in Waldram über die vier Stammtische, zu denen sie in der Presse einlud, das „Einfrautheater" Sakkorausch in Kooperation mit der Kulturbühne Hinterhalt in Wolfratshausen sowie der Teilnahme an einer Podiumsdiskussion des DGB zur Landtagswahl durch Mitglied Sabine Kellner. „Unsere Mitglieder kommen nicht nur aus dem Landkreis", so Dullinger. So sei der Wechsel an Mitgliedern immer gegeben. Derzeit zählt der Verein laut Volker Baetz 46 Personen. Die Gewinnermittlung ergab ein Plus von 433 Euro. Dullinger rief alle Mitglieder auf, fleißig um Spenden zu werben, denn trotz rein ehrenamtlicher Vereinsarbeit fallen Kosten wie Honorare oder Ausgaben für Bildungsförderung an. bib



Neue Gesichter im Vereinsvorstand von „Sofia e.V.": (v. li.) Maximiliane Stadler (stellvertretende Vorsitzende), Angelica Dullinger (Vorsitzende) und Volker Baetz (Kassier). Daniela Kellner wurde in Abwesenheit zur weiteren Stellvertreterin gewählt. FOTO BIB

Weitere Infos
im Internet unter
www.sofia-kochel.de.

Frauen und Mädchen stärken

„One Billion Rising"-Aktionstag im Landkreis: nein zu Gewalt am weiblichen Geschlecht

Die Stadt Bad Tölz nebst Landkreis engagieren sich beim Aktionstag „One Billion Rising" und drehen eigens für diese Kampagne ein Video. „Durch die Videobotschaft stärken wir Frauen in ihrem Selbstvertrauen", erklärt Kreisjugendpflegerin und Initiatorin Verena Peck beim Pressegespräch im Landratsamt.

MICHAELA SCHUBERT

Bad Tölz – Das Video wird am 14. Februar veröffentlicht. Rechtzeitig zum Aktionstag, an dem weltweit Menschen als Zeichen gegen Gewalt an Frauen tanzen. Und zwar auf fröhliche positive Weise zum Lied „Break the chains" (zu Deutsch: „Zerreiß die Ketten"). Flashmobartig bewegen sich an diesem Tag tausende Menschen zu einer Choreographie, die 2012 die New Yorker Künstlerin und Feministin Eve Ensler für die Erstkampagne 2012 entwarf.

Jede Dritte Frau erlebt laut einer UN-Studie einmal Gewalt in ihrem Leben – hochgerechnet sind das eine Milliarde Frauen. Deshalb wird seit zehn Jahren weltweit mit einer Tanzaktion ein Zeichen gegen Gewalt an Frauen und Kindern gesetzt – nämlich mit der „One Billion Rising"- Aktion (zu Deutsch: „Eine Milliarde erhebt sich").

Mehrere Organisationen und Vereine aus dem Landkreis haben sich zusammen geschlossen, um an dieser Kampagne mitzuwirken. „Da Gewalt an Frauen mitten unter uns ist und Frauen, die solche erleben, gestärkt werden müssen, wollen wir mit unserem Video, Frauen stärken und ihnen Mut machen", erklärt Sandra Kresta vom Kreisjugendring.

„Ich bin überglücklich, dass wir Solomon Solgit für unser Vorhaben gewinnen konnten", erzählt Verena Peck strahlend. Der Videoproduzent sei für das Vorhaben genau die richtige Wahl gewesen, betont sie. „Solgit schaffte Unfassbares: Er hat ein unglaubliches Händchen viele Menschen zu motivieren und bewegte unzählige Akteure mitzumachen." Mit Idealismus und Kreativität hat er aus den Beteiligten das Bestmögliche herausgearbeitet und ihnen ihre Stärken bewusst gemacht, zeigt sich Peck begeistert.

„In dem Video tanzen zu ‚Break the chains' Menschen aus unterschiedlichen Vereinen und Organisationen allesamt dieselbe Choreo. Indes werden Frauen beim Ausüben untypischer Sportarten wie beispielsweise beim Skateboardfahren zu sehen sein", sagte Kresta.



Musik gegen Gewalt an Frauen: Claudia Harrasser, Sandra Kresta, Verena Peck und Solomon Solgit. Foto: Michaela Schubert

Mit strahlenden Augen erzählt Solgit von den vergangenen Wochen: „Als die Anfrage kam, ob ich Lust hätte für die Kampagne ein Video zu drehen, habe ich mich wirklich sehr gefreut. Ich setze mich auch in Äthiopien für Frauenprojekte ein und es war eine Herzenssache, dieses Video zu produzieren." Er wisse um die Problematik, wenn Frauen mit Gewalt konfrontiert seien, weshalb es ihm wichtig ist, aktiv beim „One-Billion-Rising"-Projekt dabei zu sein. Wichtig sei, dass sich so viele Menschen wie möglich an der Aktion beteiligen, um damit eine klare die Botschaft zu vermitteln: „Frauen seid stark".

Unterstützer des Projektes sind unter anderem die Soroptimistinnen, Jugendstellen, der Weiße Ring und der Verein „Frauen helfen Frauen. „Es hat so Bock gemacht, dass die Beteiligten mit Lust und Fröhlichkeit aufstehen und sich für Frauen stark machen, um Frauen weltweit damit Rückhalt zu geben", erklärt Peck.

Um sich überdies positiv zu solidarisieren, veranstalten die Soroptimistinnen und der Verein „Frauen helfen Frauen" zwei Selbstverteidigungskurse für Frauen im Geretsrieder Jugendzentrum Saftladen (7. und 11. Februar, Anmeldung: Telefon 08171/18680). Claudia Harasser von den Soroptimistinnen sagt, der Kurs stärke Frauen und gebe Selbstsicherheit. Außerdem lernen die Teilnehmerinnen, wie man sich im Ernstfall verteidigen kann.

Am Dienstag, 14. Februar, feiert das Musikvideo, um 17.30 Uhr, im Tölzer Jugendcafé Premiere. „Es sind alle eingeladen, die sich für das Projekt interessieren", verkündet [illegible] Anschluss steigt.

Geldsegen fürs Frauenhaus

„Festival der schönen Dinge": Künstler spenden Teilerlös

Wolfratshausen – 14 Kunsthandwerker und Kunsthandwerkerinnen sowie drei Kräuterpädagoginnen stellten kürzlich beim ersten „Festival der schönen Dinge" im Garten der Wolfratshauser Stadtbücherei aus (wir berichteten). Zehn Prozent der Einnahmen spendeten die Künstler jetzt dem Verein „Frauen helfen Frauen". So kam ein Spendenerlös in Höhe von 400 Euro zusammen. Kürzlich übergaben die Initiatorinnen Andrea Poloczek und Andrea Weber die Spende der Vereinsvorsitzenden Nicoline Pfeiffer: „Wir sind für jede Spende dankbar, um das Projekt neben Fördergeldern überhaupt aufrecht zu erhalten."



Spendenübergabe: (v. li.) Andrea Weber (Festival-Initiatorin), Nicolina Pfeiffer (Verein „Frauen helfen Frauen"), Andrea Poloczek (Festival-Initiatorin) und Silke Vogel (Leiterin der Stadtbücherei). FOTO: PRIVAT

Die Arbeit der aktuell neun aktiven Mitarbeiterinnen ist für Frauen überlebensnotwendig, die häuslicher Gewalt ausgesetzt sind. Der letzte Schritt für viele Betroffene, meist mit Kindern, ist die Zuflucht ins Frauenhaus. Pfeiffer, die seit der Vereinsgründung 1986 aktiv dabei ist, weiß wie schwer dieser Schritt für die Frauen ist, aus ihrem häuslichen Umfeld herauszugehen. „Viele brauchen dazu drei Anläufe", berichtet die Vereinschefin aus ihrer Erfahrung. 1988 wurde die Beratungsstelle in Wolfratshausen mit zwei Sozialpädagogen eröffnet. Seit 1989 gibt es das Frauenhaus. Im Jahr 2015 wurde die Interventionsstelle eröffnet, seit 2020 bietet der Verein die Wohnungsvermittlung „Second Stage" an. red

Seite 10 14.09.23 ISAR-K

Neues aus WOLFRATSHAUSEN ...die Flößerstadt

Gut gerüstet für den ersten Schultag

Leder Tausend und die Soroptimistinnen unterstützen das Frauenhaus

An den ersten Schultag erinnert sich wohl jeder und jede! Lange wird daraufhin gefiebert, die Aufregung ist groß und der erste Schulranzen wird stolz ins Klassenzimmer getragen. Doch für die Eltern ist die Einschulung oft auch eine finanzielle Herausforderung und kaum stemmbare Belastung. Deshalb haben das Fachgeschäft Leder Tausend in Wolfratshausen und die Soroptimistinnen Isartal-Bad Tölz gerne eine bedürftige Familie unterstützt, die als Opfer häuslicher Gewalt vor kurzem Aufnahme im Frauenhaus Wolfratshausen gefunden hat, und drei hochwertige, ergonomische Schulränzen und den Inhalt der Schultüten gesponsert. Claudia Harrasser, Club Soroptimist Isartal-Bad Tölz, und Karolin Wolf von Leder Tausend wünschen allen frischgebackenen Schulkindern einen glücklichen Start und viel Freude beim Lernen und beim Spielen mit den neuen Klassenkameraden.



v.l.n.r.: Sandra Gmeiner, Frauen helfen Frauen e.V., Karolin Wolf von Leder Tausend, Claudia Harrasser, Club Soroptimist Isartal-Bad Tölz in der Schulranzen-Abteilung des Fachgeschäfts (Ränzen symbolisch)

7.1.23

DasGelbeBlatt Bad Tölz-Wolfratshausen **Wolfratshausen und Umgebung**



Teddybär, Ball und Kleidung

Wolfratshausen/Bad Tölz – Über 30 Wünsche konnten mit der Weihnachts-Wunsch-Aktion der Soroptimisten International Isartal-Bad Tölz erfüllt werden. Auf den Wunschzetteln stand unter anderem ein Teddybär, ein Fußball, Kinderkleidung, Bettwäsche oder Gutscheine für den Drogeriemarkt - Dinge die sich Kinder und Frauen, die aktuell als Opfer häuslicher Gewalt im Frauenhaus des Landkreises leben, nicht selbst erfüllen können. Die verpackten Geschenke der Spender wurden von Sabrina van Hüller (l.) und Claudia Harrasser (m.), des Club Soroptimist Isartal-Bad Tölz) an Jasmin Riedmeier, vom Verein Frauen helfen Frauen übergeben.

fra/Foto: Club Soroptimist

Merkur 25.11.23

Damenschuhe in Orange als Mahnmal

Jeden Tag erfahren weltweit viele Frauen und Mädchen Gewalt. Auch im Tölzer Land ist das Problem präsent. Anlässlich des Internationalen Tags gegen Gewalt an Frauen gibt es im Landkreis eine Kampagne mit vielen Damenschuhen, die symbolisch als Mahnmal für die Opfer von Femiziden stehen.

VON FELICITAS BOGNER



Wollen vorm Landratsamt ein Zeichen setzten (v. li.): Nina Hickethier (Frauen helfen Frauen), Helgard van Hüllen (Weißer Ring) , Anamarija Brcic, Cecilia Peterhoff (Weißer Ring), Felicitas Wolf, Susanne Zellner (Soroptimist-Club). FOTO: ARP

Bad Tölz-Wolfratshausen – Es ist eine unbequeme Wahrheit, vor der man die Augen nicht verschließen darf. Auch in Deutschland, auch in Bayern, auch im Landkreis werden Frauen Opfer von Gewalt, im häuslichen Kontext, am Arbeitsplatz oder an öffentlichen Plätzen. Am Samstag ist der internationale Tag gegen Gewalt an Frauen. Dazu finden im Landkreis Aktionen statt, um auf das Thema aufmerksam zu machen.

Bei einem Pressetermin vor dem Tölzer Landratsamt erklärte die Gleichstellungsbeauftragte Felicitas Wolf mit einem Team engagierter Frauen aus verschiedenen Vereinen, wie sie Menschen vor Ort dazu bewegen wollen, bei dem Thema nicht wegzusehen und auch die diversen Angebote und Stellen für Betroffene bekannter zu machen.

Am ZOB-Bahnhof in Bad Tölz, vor dem Landratsamt und auch in Wolfratshausen und Geretsried gibt es an diesem Wochenende Installationen mit orangefarbenen und schwarzen Damenschuhen. „Jedes Paar Schuhe steht für eine ermordete Frau", sagt Wolf.

Denn: In Deutschland erleiden jede Stunde durchschnittlich 13 Frauen Gewalt in der Partnerschaft. Fast jeden dritten Tag stirbt eine Frau in Deutschland – ermordet von ihrem Partner oder Ex-Partner, erklärt die Gleichstellungsbeauftragte. Genaue Zahlen für den Landkreis hatten die Frauen vom Soroptimist-Club, vom Verein „Frauen helfen Frauen", dem Weißen Ring und Co. zwar nicht parat, aber eins sei klar: „Auch in Bad Tölz-Wolfratshausen gibt es immer mehr Fälle, die Tendenz ist steigend", betont Helgard van Hüllen vom Weißen Ring. Dabei müsse allerdings auch beachtet werden, dass immer mehr Fälle aus dem Dunkelins Hellfeld rücken. „Die Frauen trauen sich, sich zu wehren und sich Hilfe zu holen", sagt Wolfs Stellvertreterin Anamarija Brcic. „Das ist schon mal ein sehr positiver Trend."

Da man davon ausgeht, dass die Dunkelziffer der Fälle immer schon hoch war und auch weiterhin ist, lasse sich eine Entwicklung der Fallzahlen nicht ganz klar deuten.

Dennoch müsse man weiter auf die Problematik aufmerksam machen. „Es geht darum, so vielen Menschen wie möglich die Augen zu öffnen, zu Zivilcourage zu animieren und genau hinzusehen, denn Gewalt gegen Frauen kann einem überall begegnen." Zwar spiele sich das meiste im häuslichen Umfeld ab, aber es passiere auch oft in der Öffentlichkeit, unterstreicht Wolf.

80 Prozent aller Betroffenen häuslicher Gewalt seien Frauen, erklärt van Hüllen. „Was nicht bedeutet, dass bei uns nicht auch Männer anrufen. Das ist auch in diesem Jahre hin und wieder vorgekommen."

Die Schuh-Installationen, die aus Anlass der „Orange Days" (Aktionswoche gegen geschlechterspezifische Gewalt) in der Farbe Orange gehalten sind, sind an eine Installation der mexikanischen Künstlerin Elina Chauvet angelehnt, die den Missbrauch von Frauen und den Femizid – also die Tötung von Mädchen und Frauen aufgrund ihres Geschlechts – anprangert.

Weitere Informationen zu den Installationen im Landkreis sowie eine Auflistung der wichtigsten Stellen für Betroffene kann man über einen QR-Code, der neben den Schuhen aufgestellt ist, erfahren. „Das ist bewusst so gemacht, damit die Leute neugierig werden und genauer nachlesen", erklärt Brcic.

Wir versenden zweimal jährlich Flyer und Handzettel an die Amtsgerichte im Umkreis, Beratungsstellen im Landkreis, Ärzte in WOR, Krankenhäuser, Schulen, Gemeinschaftsunterkünfte, Kindergärten und Horte etc. in WOR.

An beispielweisen folgenden Veranstaltungen zur Öffentlichkeitsarbeit und Spenden Akquise haben die Mitarbeiterinnen teilgenommen, oft in Zusammenarbeit mit den Soroptimistinnen Isartal:

- 14. Februar One billion Rising: Tanzvideo gegen Gewalt an Frauen
- Kreis Jugendring Filmdreh und Vorführung (öffentliches Musikvideo zum Song „break the chain")
- Orange Day Pressetermin
- Selbstverteidigungskurs Wen Do für Frauen
- Etc.

Neben der Öffentlichkeitsarbeit plädieren wir für die Schutzwürdigkeit der Interessen der Betroffenen im Kontakt mit staatlichen Institutionen. Wir vernetzen uns mit anderen Frauenhäusern, um den Erhalt und Ausbau von Schutzeinrichtungen zu gewährleisten und um gesetzliche Regelungen zu verbessern und politisch zu vertreten.



8 Fazit und Wünsche

Um qualifizierte Arbeit leisten zu können, ist Vernetzungen nötig, zum einem hier im Landkreis über den Runden Tisch gegen Gewalt sowie fallbezogene Kooperationen mit Jugendamt, Hort, Schulen etc. und zum anderen mit anderen Organisationen, die sich für die Rechte von Frauen einsetzen. Gewalt ist nur die Spitze des Eisbergs. In dem Ausmaß, wie sie in unserer Gesellschaft vorkommt, ist sie ohne strukturelle Gewalt gegen Frauen nicht denkbar (Schlechtere Bezahlung, weniger politische Mandate, Altersarmut bei Trennung, patriarchale Bilder in unseren Köpfen usw.). Auch ist eine überregionale Vernetzung in unserem Dachverband und den Verbänden der Frauenhäuser und Notrufe unabdingbar sowie Fortbildungen zu gesetzlichen Änderungen, zu neuen Entwicklungen in der Traumaarbeit, zur digitalen Gewalt usw., Team und Supervision.

Zu kurz kommen bei uns seit vielen Jahren:

- Öffentlichkeitsarbeit, d.h. viele Betroffene können nicht erreicht werden, insbesondere spezielle Zielgruppen nicht (Ältere Frauen, Frauen mit Einschränkungen)
- Ebenfalls ist es nicht möglich in Schulen und Kindergärten Prävention anzubieten, obwohl es sowohl zu Beziehungsgewalt als auch zu sexualisierter Gewalt sehr gute Konzepte gibt.

Wünschenswert wäre es aus unserer Sicht, dass diese wichtige Arbeit mittelfristig stabile Finanzierung erfährt und sich langfristig gesellschaftlich letztlich abdingbar macht.

Vielen Dank, an alle unsere Unterstützer*innen, Spender*innen und dass Sie bis hierher gelesen haben!

Ihr Team von Frauen helfen Frauen e.V. Wolfratshausen